

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1933**

259 (19.9.1933)

# Der Führer

Das badische  Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

Herausgeber: Robert Wagner

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

**Bezugspreise:**  
Monatlich RM. 2.10 zuzügl. Postaufschlag oder Trägergeld. Für Erwerb-lose RM. 1.50 zuzügl. Postaufschlag. Bestellungen zum verbilligten Preis können nur unter Verbleiben des entgegengenommenen Postbezugs abgeschlossen werden. Der Führer erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenszeitung. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, Verbot durch Staatsgewalt, bei Störungen oder Streiks oder dergl. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Abbestellungen können nur bis zum 20. jeden Monats auf den Monatsbeginn angenommen werden.

**Drei Ausgaben:**  
Für die Bez. Offenburg, Wehl, Wehr u. Wolbach mit der tägl. Sonderbeilage „Aus der Ortenau“. Für die Bez. Ob- u. Baden, Markgr. u. N. mit der tägl. Sonderbeilage „Wertur-Ausgabe“. Für die Bez. Karlsruhe mit der tägl. Sonderbeilage „Kultur- und Sport- und das bäuerl. Baden“.

**Beilagen:**  
„Die Deutsche Arbeitsfront“ / „Der junge Freiheitskämpfer“ / „Die deutsche Frau“ / „Masse und Volk“ / „Der Ratgeber“ / „Mellen und Wandern“

Verbreitung oder Wiedergabe unserer als Eigene Berichte oder Sonderberichte gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet.

**Anzeigenpreise:**  
Die 10 gelb. Millimeterzeile im Einzelgenetell 15 M. (Zitat-Zeile 10 M.). Kleine Anzeigen und Familienanzeigen 1 mm - Reihe 6 M. Im Textteil: Die 4 gelb. Millimeterzeile 50 M. Wiederholungsrabatte n. Tarif. Für d. Erich der Anzeigen an d. d. Tagen u. Blättern wird keine Gewähr übernommen. Anzeigen- schluß: 12 Uhr mitt. am Vortag d. Erich.

**Verlag:**  
Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe i. B., Waldstr. 28. Fernspr. Nr. 7930/31. Post- scheidkonto Karlsruhe 2988. Girokonto: Städtische Sparkasse Karlsruhe Nr. 796. Abteilung Buchvertrieb: Karlsruhe, Kaiserstraße 133. Fernsprecher Nr. 1271. Postkontokonto Karlsruhe Nr. 2935. — Geschäftsstunden von Verlag und Ex- pedition 8-19 Uhr. Eröffnungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe in Baden.

**Schriftleitung:**  
Anschrift: Karlsruhe i. B., Waldstr. 28. Fernsprecher 7930/31. Redaktionsschluß 18 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11-13 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf, Reichsbad, Berlin SW. 68, Charlotten- str. 15 b. Fernruf 47. Ebnshof 6670/71. Wiener Schriftleitung: Wdr. Schweig- hofer, Wien VII, Seibengasse 18. — Fernruf 9 30 043.

## Erfüllt Frankreich den Versailler Vertrag?

Beginn der Abrüstungsbesprechungen in Paris

Paris, 18. Sept. Die englischen Unterhändler für die vorbereitenden Besprechungen zur Abrüstungskonferenz sind am Montagmorgen gegen 11 Uhr am Quai d'Orléans von dem Kabinettschef des Außenministers, Jean Paul Boncour und dem ständigen Vertreter Frankreichs auf der Abrüstungskonferenz, Massigli, empfangen worden. Die Besprechungen, an denen am Montagmorgen französischerseits nur Außenminister Paul Boncour und Massigli und englischerseits Botschafter Lord Tyrrell, Unterstaatssekretär Eden und der englische Vertreter auf der Abrüstungskonferenz, Cadogan, teilnehmen, wurde gegen 13 Uhr durch ein Frühstück unterbrochen, das der Außenminister zu Ehren der englischen Gäste und des in Paris weilenden ungarischen Außenministers von Kánya gibt. In diesem Frühstück nahmen auch die Minister Daladier und Sarraut teil. Irgegendwelche Verlautbarung über die bisherigen Besprechungen noch nicht bekanntgegeben worden, da man über das Anfangsstadium noch nicht hinausgegangen ist.

Unterstaatssekretär Eden wird voraussichtlich am Dienstag Paris verlassen. Heute abend wird Norman Davis in der französischen Hauptstadt erwartet. Wie ferner verlautet, trifft auch der polnische Außenminister, Best, am Mittwochvormittag hier ein und reist Donnerstagabend nach Genf weiter. Man betont in diesem Zusammenhang, daß es das erste Mal ist, daß sich der polnische Außenminister in amtlicher Eigenschaft nach Paris begibt.

### Der Beginn der Verhandlungen Bertinax ist pessimistisch.

Paris, 18. September.  
Die französisch-englischen Besprechungen über die Abrüstungsfrage werden am Montag zwischen Daladier, Paul Boncour, Legeer und Massigli einerseits und dem englischen Botschafter Tyrrell, Unterstaatssekretär Eden und Cadogan andererseits beginnen. Ministerpräsident Daladier hat die englischen Gäste am Montagmittag zu einem Frühstück geladen. Der amerikanische Vertreter Norman Davis wird am Dienstag erwartet. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dann bereits die Besprechungen zu einer Art Dreierkonferenz erweitert werden.

Die Stellungnahme Frankreich hat sich nicht geändert. Man glaubt allgemein nicht, daß der Meinungsaustrausch eine wesentliche Änderung in der gegenseitigen Auffassung herbeiführen werde, so daß man in Genf denselben Meinungsverschiedenheiten in der Kontrollfrage gegenübersehen dürfte.

Der außenpolitische Berichterstatter des „Echo de Paris“, Bertinax, gibt seinem Unwillen darüber Ausdruck und bedauert vor allem, daß der englische Ministerpräsident Macdonald es nicht für notwendig erachtet habe, selbst nach Paris zu kommen. Die zur Behandlung stehenden Fragen seien so wichtig, daß sie eigentlich nur von den Regierungschefs behandelt werden könnten. Es sei außerdem üblich, daß sich am Vorabend einer

bedeutenden Genfer Sitzung der englische Ministerpräsident persönlich nach Paris begeben. Man müsse sich fragen, warum Macdonald gerade diesmal davon abgesehen habe. Man wisse, daß eben nicht einmal die notwendigen Richtlinien in London erteilt worden seien; denn Macdonald habe nicht die Zeit gefunden, sich vor seiner Abreise mit ihm zu unterhalten. Die französische Regierung habe die Pariser Besprechungen seit einem Monat bis in alle Einzelheiten vorbereitet.

Eine Liste sämtlicher Verlehnungen des Versailler Vertrages durch Deutschland sei an das Foreign Office weitergeleitet worden. Aber die englische Regierung habe es nicht einmal für notwendig gefunden, darauf zu antworten.

### Amthliche Verlautbarung

Paris, 18. Sept. Von amtlicher französischer Seite wird am Montagnachmittag über die

englisch-französischen Besprechungen folgende Verlautbarung veröffentlicht:

„Ministerpräsident Daladier und Außenminister Paul Boncour haben am Montag den englischen Botschafter in Paris Sir Tyrrell und den ständigen Vertreter Englands auf der Abrüstungskonferenz Unterstaatssekretär Eden empfangen. Die Unterredung, die von 11-13 und von 15-16 Uhr dauerte, galt der Prüfung der Lage, so wie sie sich vor der Wiederaufnahme der Arbeiten der Abrüstungskonferenz darstellt. Im Laufe des Meinungs- austausches, der im Geiste des gegenseitigen Vertrauens stattfand, haben die Vertreter der beiden Länder die Auffassung ihrer Regierungen über die verschiedenen Fragen bekanntgegeben mit dem Wunsche, eine Annäherung der beiderseitigen Thesen herbeizuführen. Die englischen Vertreter werden ihrer Regierung das Ergebnis der Unterredung mitteilen. Eine neue Zusammenkunft wird in aller Kürze stattfinden.“

Fortsetzung auf Seite 2.

### Genfer Vorbildung

Bekanntlich „rüstet“ die Welt für die sogenannte, binnen kurzem beginnende Abrüstungskonferenz, aber ebenso bekannt ist es, daß kaum je so gerüstet wurde hinsichtlich der Einführung modernster und schwerster Kriegsgewichte wie in diesem Sommer. Sogar „ruhige“ Staaten, wie Holland, Dänemark und die Schweiz haben sich veranlaßt, zum Schutze ihrer Grenzen vor etwaigen Störfriede geeignete Maßnahmen zu ergreifen.

Polen hat in Ostgalizien gleich vier kriegsstarke Divisionen zusammengezogen und führt große Manöver durch. Die baltischen Staaten erwägen militärische Zusammenarbeit im Falle „des Falles“.

Englands Presse meldet frank und frei, daß Großbritanniens neueste Waffe, der Torpedo-Krieger, endlich da sei, um böse Feinde abzuschrecken: 14 allermodernste Torpedoflugzeuge wurden nämlich von der britischen Admiralität in Dienst gestellt; sie sind in der Lage, über den Wolken fliegend — auf Kriegsschiffe jah herabzustossen, und trotz ihres Gewichtes in steilstem Sturzfluge einen Torpedo aus nächster Entfernung auf das betreffende Schiff abzufeuern und dann sofort wieder steil aufzusteigen, ehe die Schiffsabwehr überhaupt zum Schuß gekommen ist.

Und der französische Generalstab meldet triumphierend, daß bei den kürzlich stattgefundenen Manövern der motorisierten Streitkräfte zum ersten Male drahtlose Telephonie verwandt worden sei, und zwar mit größtem Erfolg. Schnellfahrende Tank-Geschwader habe man mitten in Massenangriffen herumreißen und neu auftauchenden Zielen entgegenwerfen können, die von Befehlsstellen mitten im Kampf festgestellt, aber von den fahrenden Stahlwagen selber nicht entdeckt waren. Die drahtlose Telephonie erleichtere den Stäben und den kämpfenden Truppen die Befehlsführung in kaum vorstellbarem Maße, — auch die drahtlose Telegraphie habe sich vollkommen bewährt, und zwar in Einbau auf schwerstem, fahrendem Kampfgerät. Im übrigen hätten neue Arten von Tanks einen neuartigen Panzer erhalten, der kaum zu durchschlagen sei.

So rüsten sie. Überall der gleiche fieberhafte Drang, den Militarismus, wie ihn die Welt vollendet noch nicht gesehen hat, wahre Drogen feiern zu lassen.

Ein Wettlauf um die stärkste Aufrüstung. In diese Welt ist Deutschland gestellt. Ohne Waffen, bar jeder Verteidigungsmöglichkeit, wehrlos jedem Angriff einer in Waffen starrenden Welt ausgeliefert, ohne eigene Sicherheit.

Der deutsche Reichsaußenminister hat in seiner Rede, die er Samstag hielt, diesen Tatbestand mit unmissverständlichen Worten vor aller Welt noch einmal festgesetzt:

Deutschland entbehrt jeder Sicherheit, Deutschland hat abgerüstet und auf Deutschland lasten Verträge, die selbst seine wirtschaftliche Freiheit in einem Maße einengten, daß ein 65-

## Gau-Appell

Infolge des zu erwartenden gewaltigen Andrangs hat sich die Gauleitung entschlossen, die für Sonntag, den 24. September im Hochschulstadion festgesetzte Kundgebung auf das Gelände der Rennwiesen an der Strasse nach Rüppurr zu verlegen.

Zum Gau-Appell werden SA, SS, PO, HJ in Stärke von ca. 40 000 Mann antreten.

Umfassende Tribünenbauten sowie Herrichtung des Aufmarschgeländes werden sofort in Angriff genommen.

Die für das Hochschulstadion ausgegebenen Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit.

Die Gauleitung

## Erste Nationalsozialistische Grenzlandkundgebung

Heute: 20-22 Uhr: Bad. Staatstheater „Es brennt an der Grenze“.

Morgen: 16-18 Uhr: Schloßgarten „Die Laune des Verliebten“. 20-22 Uhr: Festhalle Sonderkonzert „Badische Tondichter“

20-22 Uhr: Bad. Staatstheater „Die Hermannsschlacht“. Näheres siehe Seite 9.



# „Die Lage ist unhaltbar geworden“

erklärt der österreichische Vizekanzler - Starhemberg gegen Winkler

Millionenvoll im mitteleuropäischen Raume eines guten Teiles seiner wirtschaftlichen Existenzmöglichkeit beraubt, das steht fest.

Das sind Argumente, die für sich sprechen und von denen nicht eines wegzuleugnen ist. Wer hat heute neben Deutschland noch das Recht, nach Sicherheit zu verlangen?

Wer könnte neben Deutschland noch nach einer Rüstungskontrolle rufen, wenn diese Kontrolle in der internationalen Begrenzung des Rüstungswahnes überhaupt einen Sinn hätte?

Wer hat nicht nur das moralische Recht, sondern auch das geschriebene Recht eines Vertrages für sich, die Abrüstung der anderen zu verlangen?

Deutschland hätte viel mehr verlangen können, als es in der Rede des deutschen Reichsaussenministers geschah.

Deutschland ist sich dessen bewußt, aber Deutschland weiß ebenso gut, daß heute andere Faktoren maßgebend sind als die des Rechtes. Es gilt, auch unter eigenen Opfern, der Verunft den Weg zu ebnen.

Das nationalsozialistische Deutschland hat in der Rede des deutschen Außenministers noch einmal gezeigt, daß es trotz aller Erfahrungen von diesem Wege noch nicht abgewichen ist und daß es noch immer glaubt und hofft, daß die bessere Einsicht auch einmal da dämmern muß, wo man sich heute noch in einen Wahnsinn hineinsteigert, der die Welt in Flammen aufgehen lassen müßte, wenn es nicht gelingt, ihn auszurotten.

Der deutsche Reichsaussenminister hat den absoluten Friedenswillen Deutschlands noch einmal vor aller Welt proklamiert. Er hat die deutsche Politik darauf festgelegt und er hat darüber hinaus, bis an die Grenze des für Deutschland möglichen gehend, gewissen französischen Wünschen gegenüber ein Entgegenkommen gezeigt, das nicht nur vom deutschen Standpunkte aus im Hinblick auf das Ziel der Abrüstungskonferenz, nämlich auf die Abrüstung, als sehr weitgehend angesehen werden muß, und das Echo?

Die französische Presse steht in dem Rufe, am exaktesten nach der Anweisung von oben zu arbeiten. Auf dem Kommentar, zur Rede des deutschen Reichsaussenministers angewandt, bedeutet das, daß Paris noch immer auf dem alten, fernen Standpunkt der Verbeibehaltung des jetzigen Zustandes besteht. Das aber wieder bedeutet, daß die Chancen für Genf, wenigstens was Paris anbelangt, noch um nichts aufgebessert sind. Es ist vielleicht gut, festzustellen, daß wenigstens in diesem Augenblick von einer Einheitsfront in der Beurteilung des deutschen Standpunktes nicht die Rede sein kann. Ob es vielleicht für diesen einen lichten Augenblick eine moralische Isolierung des höchstgerüsteten Staates der Welt offenbar.

Italien hat Verständnis für die deutschen Belange. Sondern vor veröffentlicht eine Vorbildung für Genf, in der er feststellt, daß ein Erfolg der Konferenz nur dann gegeben sei, wenn die Vereinbarung der fünf Mächte vom vorigen Dezember über die Fragen der Gleichberechtigung und Sicherheit nicht außer acht gelassen würde, und umreißt damit für London einen Standpunkt, der mit der deutschen Ansicht in wesentlichen Teilen konform geht. Im übrigen ist die Aufnahme der Neutralitätsrede nicht ungünstig. Man wird gut daran tun, der französischen Taktik und der französischen Propaganda in den nächsten Wochen eine größere Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Stellungnahme der Pariser Presse zu den eindeutigen Erklärungen Deutschlands ist wieder einmal nichts anderes als eine glatte Fronisierung der Abrüstungskonferenz und der ganzen Abrüstungsfrage überhaupt. Vom französischen Standpunkte aus ist das zu verstehen. Wenn dieser Standpunkt bis zum 18. Oktober der gleiche bleibt, so wird man in Paris allerdings Verständnis dafür haben müssen, daß ein Verschieben der Verantwortung für ein eventuelles Scheitern der Genfer Konferenz einermassen schwer fallen dürfte.

## Rundfunkvortrag: „Ist Genf eine Gefahr?“

Berlin, 18. Sept. Heute Dienstag, den 19. September, von 20 Uhr bis 20.10 Uhr, sendet der Deutschlandsender einen Vortrag des Generalleutnants a. D. von Mettich: „Ist Genf eine Gefahr?“ Der Vortrag geht über alle deutschen Sender, z. T. direkt, z. T. von Wachsplatten.

## Das Rundfunkprogramm am „Tag des deutschen Bauern“

Berlin, 18. Sept. Am Sonntag, 1. Oktober, wird der Rundfunk folgende Reichssendung (über alle deutschen Sender) veranstalten:  
6.30 Uhr: Becken und Musik einer Wingerskapelle.  
7.45-8 Uhr: Eröffnung des Erntedankfestes durch eine Ansprache des Herrn Reichsministers Dr. Goebbels.  
10.45-12 Uhr: Hörbericht vom Eintreffen der Sonderflugzeuge mit Bauernführern aus dem ganzen Reich auf dem Tempelhofer Feld in Berlin. Begrüßung durch Reichsminister Darré und direkte Sendung vom

Berlin, 18. Sept. In seinem Appell an den Bundeskanzler auf der Kundgebung der nationalständischen Front in Graz hat Vizekanzler Winkler u. a. wörtlich erklärt: „Ich stelle fest, der Bundesführer der österreichischen Heimwehren hat in der jüngsten Zeit die konkrete Forderung erhoben, nach der Austrofaschismus jene Staatsform zu sein habe, die Österreich anzunehmen hat, d. h. auf Deutsch, daß die Heimwehren den Staat und die Staatsführung für sich beanspruchen.“ Die gegenwärtige Situation verleihe aber keine Experimente, sondern verlange volle Entschlossenheit. Deshalb erkläre er vor zehntausenden kampfenischoffener nationaler Republikaner, „daß wir uns dieser Forderung niemals beugen werden“.

Wie es in Wirklichkeit zwischen den Parteien des Regierungslagers steht, geht aus einer Unterredung hervor, die der Vizekanzler Winkler dem Montagblatt „Der Morgen“ gewährt hat. Auf die Frage, ob durch seine Rede in Graz die politische Situation nicht sehr heikel geworden sei, erwiderte der

Vizekanzler: nicht mehr, als sie ohnehin schon war.

Er sei der Meinung, daß die Lage geradezu unhaltbar geworden sei.

Wien, 18. Sept. In ganz krasser Form enthielten sich am Sonntag die Gegenläufer, die zwischen den einzelnen Parteien des Regierungslagers bestehen, in den Reden in Graz, wo die Gründungsfeier der nationalständischen Front stattfand, die bekanntlich von Vizekanzler Winkler geführt wird. Dieser richtete u. a. einen Appell an den Bundeskanzler und sagte, es gehe nicht an, daß durch die radikalen Taten die Bevölkerung in ständiger Unruhe und Unsicherheit gehalten werde. Er wandte sich gegen ein faschistisches Experiment.

Der Bundesführer der Heimwehren, Fürst Starhemberg, der wiederholt schon den faschistischen Totalitätsstaat gefordert hat, hielt in Ruffstein eine Rede, in der er u. a. den Vizekanzler Winkler einen Korruptionisten nannte, von dem sich die Regierung frei machen sollte.

Len-Salbach, Dr. Robert Ley, Handelskammerpräsident Dr. Buer, Bankdirektor Fritz Reinhardt, Dr. Karl Reichel, Karl Fritz von Siemens, Dr. Fritz Thyssen.

## Die Pariser Abrüstungsverhandlung

Fortsetzung von Seite 1.

In Kreisen, die dem Quai d'Orsay nahe stehen, glaubt man, daß Unterstaatssekretär Eden zunächst sich lediglich unterrichten wolle und zu Verhandlungen nicht berechtigt sei. Hieraus erkläre sich auch die in der amtlichen Verlautbarung hervorgehobene Tatsache, daß er vor der Weiterführung des Meinungsäustausches seiner Regierung Bericht erstatten werde. Im Verlaufe der Aussprache soll Paul Boncour den Standpunkt Frankreichs ausführlich dargelegt und vor allem darauf hingewiesen haben, daß die französische Regierung unter den gegenwärtigen Umständen nicht an eine sofortige Abrüstung denken könne.

Der Paris Soir glaubt aber zu wissen, daß sich Paul Boncour bereit erklärt hat, einem gestaffelten Abrüstungsprogramm zuzustimmen, das in Genf ausgearbeitet werden könne. Voraussetzung für dieses Gefährdungs sei jedoch die Durchführung einer automatischen und mit Sanktionen verbundenen Kontrolle.

## Der britische Innenminister erkennt Deutschlands Anspruch auf Gleichberechtigung an

London, 18. Sept. Auf einer konservativen Parteiverammlung in Carnoustie in Schottland führte der Staatssekretär des Inneren Sir John Gilmour u. a. aus: Auf dem Festlande erleben wir ein neues Siegesgen und sicher werden wir alle es mit Freude erleben, daß die deutsche Nation von dem Gefühl erfüllt ist, sie habe wieder ein Recht dazu, von den anderen Völkern des Kontinents auf dem Fuß der Gleichheit behandelt zu werden. Ich habe die Zuversicht, daß die dort in Gang befindliche Bewegung der Deutschen die Möglichkeit gibt, auf der Basis der Gleichberechtigung ihren gebührenden Platz in der Gemeinschaft der Nationen einzunehmen.

## Der japanische Außenminister Schirota über die Neuorientierung der japanischen Politik

Tokio, 18. Sept. In der Sitzung des japanischen Kabinetts am Sonntag wies der neue Außenminister Schirota auf die Notwendigkeit der Umstellung der japanischen Politik zu Europa und Amerika hin. Die ganze Kraft der japanischen Außenpolitik müsse sich auf die Linie Rußland-Mandschurien-China konzentrieren. Schirota erklärte ferner, daß er den Standpunkt der Militärbehörden bezüglich der Vergrößerung der japanischen Flotte voll und ganz billige. Die japanischen Rüstungen seien eine nationale Notwendigkeit, die mit allgemeinen Abrüstungsaussprachen in Genf oder London nichts zu tun hätten.

## Vor neuen Steuerentwürfen

Gauzinssteuer, Grundsteuer, Landwirtschaftliche Unfallsteuer

Berlin, 18. Sept. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung). Bekanntlich schweben schon seit längerer Zeit Erörterungen über eine fühlbare Senkung gewisser Steuerarten. In erster Linie handelt es sich dabei um die Senkung der Hauszinssteuer, der Grundsteuer, und der landwirtschaftlichen Unfallsteuer. Eine Senkung der landwirtschaftlichen Unfallsteuer ist bekanntlich schon seit einiger Zeit vorgesehen.

Wie wir erfahren, sind die Verhandlungen über das Ausmaß der zu gewöhnlichen Steuererleichterungen inzwischen schon so weit zum Abschluß gebracht, daß die Verabschiedung des entsprechenden Gesetzentwurfes spruchreif geworden ist.

Das gilt ebenso für die Hauszinssteuer und die Grundsteuer. Die Erfahrungen bei den bisherigen Steuerentwürfen, vor allem bei der völligen Neugestaltung der Kraftfahrzeugsteuer, haben in vollem Maße bestätigt, daß die Steuerentwürfe des neuen Staates von geordneten Grundrissen geleitet ist.

Bei der Senkung der Kraftfahrzeugsteuer und schließlich bei der Vereinfachung der Steuer steht in erster Linie das Produktionsfördernde Element im Vordergrund. Für die anderen Steuerarten treffen die gleichen Voraussetzungen zu. Bei der Neuordnung der Hauszinssteuer und der Grundsteuer stehen außerdem grundsätzliche Erwägungen im Vordergrund.

Wie wir erfahren, wird das Reichskabinett unter Umständen sich schon morgen mit den geplanten Steuerentwürfen beschäftigen. Außerdem wird sich das Kabinett schon in aller nächster Zeit mit dem geplanten Gesetz über die Zinsentzugssteuer für fiskalische Auslandsschulden beschäftigen.

# Das Volksfest am 23. Sept.

auf dem Karlsruher Schloßplatz

Karlsruhe, 18. Sept. Was der 23. und 24. September bringen werden, das Kieselvolksfest am Samstag am Schloß und der nachfolgende Gau-Appell am Sonntag, das wird Karlsruhe noch nie gesehen haben.

Von den gewaltigen Vorbereitungen zum Gau-Appell haben wir bereits berichtet.

Das Volksfest am Samstagabend wird nicht minder monumental sein. Schauplatz dieses einzigartigen Festes, wie es in dieser Form vielleicht in ganz Deutschland noch nie gesehen wurde, wird der Schloßplatz, der Salzhofgarten, ja der ganze Schloßbezirk sein. Ab 8 Uhr werden die Strahlenzüge von der Wald- bis zur Waldhornstraße durch Polizeiketten abgesperrt werden. Ab 7 Uhr jedoch wird man schon die in den einzelnen Straßenzügen befindlichen Eintrittsstellen öffnen. Wir sind überzeugt, schon gleich danach werden alle guten Plätze besetzt sein. Der Eintritt selbst wird nur 25 Pfennig betragen, um es somit auch den ärmsten Volksgenossen zu ermöglichen, an diesem wahren Volksfest teilzunehmen.

Nach Anbruch der Dunkelheit, die ja jetzt schon sehr früh eintritt, werden zehntausende kleiner Lämpchen an den Bäumen des Schloßplatzes und -gartens aufklappen. Lampenketten werden sich von Stamm zu Stamm schlängeln und ebenso um die Schloßterrasse. Ueber den Einmündungen der Straßenstrahlen in den Schloßplatz werden riesige Laternen leuchten. Der ganze Wald wird mit bunten Lichtern übersät sein. Die Front des Schlosses selbst wird in ihrer ganzen Breite in weiche Lichter erstrahlen und ebenso die Springbrunnen vor und die weite Rajenfläche hinter dem Schloß, auf der das Staatstheater durch Vorführungen und das Ballett durch Tänze die Zuschauer erfreuen werden. Unzählige Buden zum Verkauf wärmender Getränke und von Bier und Wein, von Rauchwaren, Festartikeln

usw. werden über das Gelände verstreut sein. Ein Riesenschiffstand, ein Freilichtkino, durch Lautsprecher übertragene humoristische Vorträge, ein Kasperletheater für Junge und Alte werden für allgemeine Stimmung und Erheiterung sorgen. Massenvolksspiele, an denen jeder und jedes teilnehmen kann, werden die Menschen untereinander näher bringen und unerträgliche Kassen werden an allen Ecken und Enden konzertieren. Die Hauptattraktion wird ein großes Preisrätsel sein, über das wir noch ausführlich berichten werden. Nur eins sei verraten, es werden unerwartete Preise winken. Vor Abschluß werden die S. A. Kapellen den Zapfenstreich zu Gehör bringen. Den Schluß der Veranstaltungen selbst wird ein Feuerwerk mit ganz besonderen Ueberraschungen verkünden.

Bisher hat nur München und das Rheinland derartige Volksfeste gefeiert. Karlsruhe wird sie in den Schatten stellen. Es ist kein Zufall, wenn sich dieses Fest gerade im gebietlichen Regierungsbezirk abspielen wird, um die Ministerien und das Schloß. Damit wird wiederum eine Mit-Karlsruher Tradition aufgenommen. Früher schon, vor hundert Jahren, pflegte die große Karlsruher Messe auf dem Schloßplatz abgehalten zu werden — ein sinnvoller Ausdruck der altpfälzischen Art einer engen Verbundenheit zwischen Regierung und Volk.

Das Karlsruher Volksfest und der sich am Sonntag anschließende Gau-Appell werden von nun an das Gesprächsthema sein. Und am Samstag und Sonntag selbst werden die Straßen und Häuser Karlsruhes für Stunden wie unbewohnt daliegen. Die ganze Bevölkerung wird auf dem Schloßplatz bzw. am Sonntag auf der Rennwiese sein, um sich im Zeichen des feierhaften Latenzes zu Freude und Ernst zu verbrüden und zu vereinigen.

# Generalrat der Wirtschaft einberufen

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 18. Sept. Wie die Telegraphen-Union erfährt, tritt in dieser Woche zum ersten Mal seit seiner Berufung der Generalrat der Wirtschaft zusammen. Reichskanzler Adolf Hitler hat zu Mittwoch, dem 20. ds. Mts., die Mitglieder des Generalrates der Wirtschaft zu einer Sitzung in die Reichskanzlei einberufen. Es finden zwei Sitzungen statt und zwar die eine am Vormittag um 10 Uhr und die andere am Nachmittag um 18 Uhr. Die Bedeutung der Sitzung wird dadurch unterstrichen, daß an ihr die meisten Reichsminister sowie die Reichsstaatssekretäre und auch Reichsbankpräsident Dr. Schacht teilnehmen. Die Vormittagsitzung wird in Vertretung des Reichskanzlers durch den Reichswirtschaftsminister geleitet, während Reichskanzler Adolf Hitler die Nachmittagsitzung selbst leiten wird.

Empfang der Bauernführer durch den Herrn Reichskanzler in Berlin.

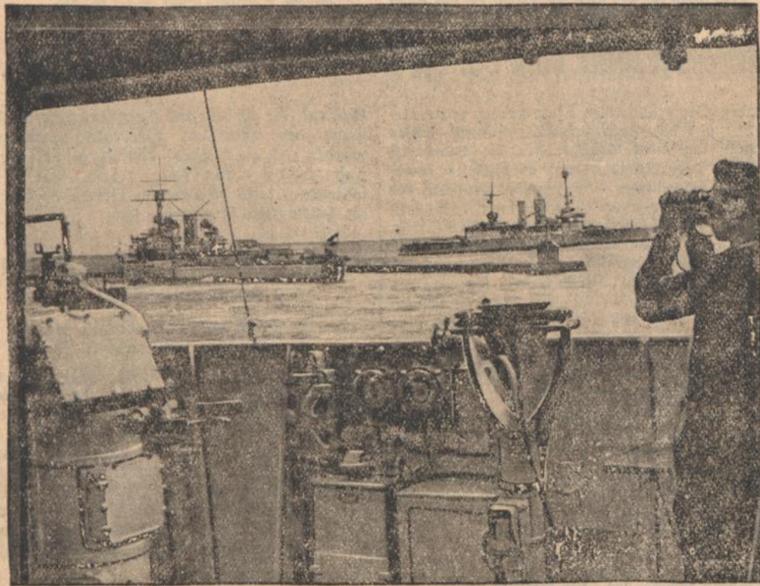
18-17 Uhr: Konzertübertragungen der Sende-gesellschaften. Zehn Minuten Kurzberichte von allen Vorgängen in der Zeit von 12 Uhr mittags anlässlich des Erntedankfestes aus Berlin, vom Flugplatz Hannover usw.

17-19 Uhr: Übertragung des Festaktes auf dem Bückeberg bei Hameln. Anschließend bis 8 Uhr morgens leichtes Musikprogramm von verschiedenen Sendern.

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Wie wir erfahren, wird sich der Generalrat mit der Frage der Neuordnung der Arbeitslosenunterstützung und mit Zinsfragen beschäftigen. Bekanntlich ist die Umgestaltung der Arbeitslosenfürsorge schon seit langem geplant. Es ist anzunehmen, daß sich der Generalrat der Wirtschaft mit dem Ergebnis der bisher geleisteten recht erheblichen Vorarbeiten beschäftigen wird.

Die Lösung des Zinsproblems ist ebenfalls eine der vorrangigsten Arbeiten der nächsten Zeit. Der Generalrat der Wirtschaft trägt bekanntlich den Charakter eines ausschließlich beratenden Körpers. Beschlüsse mit direkter Einwirkung auf die Gesetzgebung können von ihm nicht gefaßt werden. Der Generalrat der Wirtschaft hat lediglich die Funktion, aus der praktischen Arbeit seiner Mitglieder heraus zu allen wichtigen Problemen Stellung zu nehmen und der Regierung von ihm gut zu heißende Vorschläge zu unterbreiten. Die Beratungen des Generalrates sind nicht öffentlich. Mitglieder des Generalrats sind hervorragende Persönlichkeiten von Staat und Volkswirtschaft, des wirtschaftlichen und politischen Lebens. Dem vom Kanzler erstmals ernannten Generalrat gehören an: Domänenwächter Bache, Professor Robert Voss, Generaldirektor Diehm, Bankier von Finckh Dr. Otto Christian Fischer, Bürgermeister Dr. Krogmann, Dr. Krupp von Boh-



Flottenparade im Hafen von Pillau — Die Kriegsschiffe bei der Einfahrt  
Im Hafen von Pillau an der ostpreussischen Küste versammelten sich die Flottenkräfte der Ostsee zu einer eindrucksvollen Parade.

Aus dem Novemberlumpf

# Der Riesenstandal beim Rundfunk

## Der korrupte Dr. Magnus — Riesenbezüge für Intendant Hardt

\* Berlin, 18. Sept. Zu der Verhaftung von ehemaligen künstlerischen und geschäftlichen Leitern des Deutschen Rundfunk meldet der „Völkische Beobachter“ u. a.: In dem Strafverfahren gegen den ehemaligen Direktor der Berliner Funktunde Professor Dr. Knüpffe, der, wie gemeldet, Ende letzter Woche Selbstmord beging, spielte der frühere Direktor der Reichsrundfunkgesellschaft Dr. Magnus als Zeuge eine sehr eigenartige Rolle, die der Staatsanwaltschaft Veranlassung gab, seine Tätigkeit als Direktor der Reichsrundfunkgesellschaft sowie als Aufsichtsratsmitglied der meisten deutschen Sendegesellschaften nachzuprüfen. Es ergab sich hierbei, daß die Korruptionsfälle an den Sendern Leipzig, Breslau, Köln von gleicher Ungeheuerlichkeit wie bei der Berliner Funktunde waren und daß diese Mißstände von Dr. Magnus geduldet wurden. In Köln z. B., wo sich der frühere Intendant Hardt neben seinem Gehalt und Auslandsbespielen riesige Sondererlöse dadurch zu verschaffen wußte, daß er sich mehrere Jahre hindurch an manchen Tagen sogar dreimal vor das Mikrophon stellte und sich dann dafür

der Berliner Funktunde eine besondere Jahresentschädigung von 10 000 RM. erhielt. Herr Knüpffe zahlte eben an Herrn Magnus Schmeiße dafür, daß er sich riesige Nebeneinnahmen mit Duldung seiner höchsten Aufsichtsstelle verschaffen konnte. Unter diesem Gesichtspunkt wird auch der Selbstmord Professor Knüpffes verständlich. Neben den

### Kaviar, Selt- und sonstigen Schlemmergelagen,

die bei sämtlichen verhafteten Rundfunkleitern an der Tagesordnung waren, ist bei den Verhafteten der Tatbestand handelsrechtlicher Untreue gegeben. Es konnte in Breslau festgestellt werden, daß in großem Umfang am Wochenende Vergnügungsfahrten auf Kosten der Rundfunkgesellschaft vorgenommen wurden und daß im Falle Köln der geschäftliche Direktor Korde nach seinem eigenen Geständnis Dienstreisen liquidierte, die er garnicht ausgeführt hat. In Köln wurden des weitern sowohl vom Intendanten Hardt wie von seinem Direktor Korde erhebliche

### die höchstmöglichen Mitwirkungshonorare

anwies, hat Dr. Magnus als die Öffentlichkeit auf diese Vorgänge aufmerksam wurde, dem Intendanten Hardt ein Sonderhonorar von monatlich 1000 RM. zugewiesen. Magnus hat ferner erlaubt, daß der frühere Aufsichtsratsvorsitzende des Mitteldeutschen Rundfunks, Rechtsanwalt Dr. Otto, der übrigens auch verhaftet ist, neben seinem Gehalt, neben seiner jährlichen Aufwandsentschädigung von ca. 5000 RM. und einer Tantieme von 4000 RM. ohne irgendwelche Unterlagen ständig noch weitere

**14 000 RM. für „besondere Tätigkeit“** bekam. Im Zusammenhang mit der Knüpffe-Affaire dürfte es für das Strafverfahren besonders gravierend sein, daß Dr. Magnus von

### Schmiergelber an den Redakteur eines Revolverblattes

bezahlt, der persönliche Angriffe gegen den Kölner Rundfunk richtete. Ferner wurde einer Architekturfirma durch Intendant Hardt ein Auftrag nur unter der Bedingung erteilt, daß an einen Angestellten des Kölner Rundfunks namens Lewi 2500 RM. Provision gezahlt wurden.

Noch bleibt die Rolle zu klären, die der Sozialdemokrat Heilmann, der einen unbedingten Einfluß auf alle diese Sender hatte, im Hintergrunde gespielt hat. Die Strafverfahren die die Staatsanwaltschaften in Berlin, Köln, Leipzig und Breslau anhängig gemacht haben, beweisen, wie notwendig die Säuberung des alten Systemrundfunk durch die nationalsozialistische Rundfunkführung war.

Im Hafen von Malmö

## Schiffszusammenstoß in voller Fahrt

Stockholm, 18. Sept. Im Dersund ereignete sich in der Nacht zum Montag unweit des Hafens von Malmö ein schweres Schiffsunglück. Gegen Mitternacht stieß der schwedische Passagierdampfer „Malmö“ mit dem norwegischen Dampfer „Aliz“ in voller Fahrt zusammen. Die „Malmö“ hatte ungefähr 600 Fahrgäste an Bord, von denen sich etwa 50-60 im Vorder Salon befanden, als bei dem Zusammenstoß das Vorderdeck des Schiffes eingedrückt wurde. Alle Fahrgäste wurden durcheinander geworfen und durch die zerplitterten Einrichtungsgenstände verletzt. Der Dampfer „Malmö“ konnte mit eigener Maschinenkraft den Hafen erreichen, wo 25 Passagiere in Krankenhäuser überführt wurden. Die „Aliz“ aus Oslo ging unter. Die 17 Mann starke Besatzung konnte sich retten. Mehrere Matrosen hatten Beinbrüche und andere Verletzungen erlitten.

Bei dem Zusammenstoß entstand an Bord der „Malmö“ eine wilde Panik. Von allen Seiten ertönten Verzweiflungsschreie. Der Kapitän ließ

die Rettungsboote bereitmachen. Als er jedoch festgestellt hatte, daß das Schiff sich schwimmend erhielt, nahm er Kurs zum Malmöer Hafen. Viele Fahrgäste, meist Frauen, fielen beim Zusammenstoß in Ohnmacht.

Nach den bis jetzt vorliegenden Berichten wurden über 50 Personen verletzt. Diebe haben die Gelegenheit ausgenutzt und dem Restaurateur, der an seiner Kasse ohnmächtig wurde, einen größeren Geldbetrag gestohlen.

### Die Diffeeflotte geht in See

\* Pillau, 18. Sept. Montag mittag verließ die Ostseeflotte den Hafen Pillau. Um 11.15 Uhr war die Flotte festklar gemeldet. Die Admirale gingen an Bord von „Hessen“, „Schleswig-Holstein“, „Königsberg“, Stabschef Köhm und Reichsstatthalter von Epp, die hier eingetroffen waren, schritten die Front des angetretenen Marinesturms ab und begaben sich dann an Bord des Kreuzers „Leipzig“, der gleich darauf ablegte. Vorher waren bereits die Linienschiffe „Hessen“, „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ in See gegangen.

### Segelschiff vor Pillau auf die Mole geworfen

#### Drei Personen ertrunken

\* Berlin, 18. Sept. Wie „Der Montag“ meldet, hat sich am Sonntag vor Pillau ein schweres Segelbootunglück ereignet. Die mit vier Personen besetzte Segelschiff „Balduar“ wurde etwa 700 Meter vom Molenkopf entfernt bei der Wendung auf die Südmole geworfen und völlig zertrümmert. Der Besitzer der Yacht, Kaufmann Niebel aus Königsberg und zwei Damen, deren Namen bisher nicht festgestellt werden konnten, ertranken. Der vierte Insasse, der Jungmann Harnack, konnte von einer Barkasse des vor Pillau liegenden Linienschiffes „Hessen“ gerettet werden.

### Auch in China

#### Konzentrationslager für Kommunisten

\* Schanghai, 18. Sept. Die chinesische Regierung hat beschlossen, im Kampf gegen den Kommunismus das Verbannungs-system anzuwenden. Besonders sollen diejenigen Kommunisten verbannt werden, die noch durch sorgfältige Erziehung für die Volksgemeinschaft gewonnen werden können. Der Verbannungsort soll in der nächsten Sitzung des Kabinetts festgelegt werden.

Weiter hat die chinesische Regierung erklärt, daß alle Ausländer, die sich aktiv oder passiv kommunistisch betätigen, sofort aus China ausgewiesen werden.

Warnung an Reaktionäre

## Die Ausbeuter ins Zuchthaus

### Ein gewissenloser Arbeitgeber verhaftet

Landeshut (Schlesien), 18. Sept. In Berthelsdorf, Kreis Landeshut, ist der Fabrikbesitzer Stahl in die Haft genommen worden. Wie die Kreisleitung der NSDAP. hierzu mitteilt, hat Stahl die bei ihm beschäftigten Weber und Weberinnen in der schamlosesten Weise ausgebeutet und in bitterste Not gebracht. Die Lohnrückstände betragen über 2000 RM. An Krankentagebeiträgen hat er 4800 und an Invalidenversicherungsbeiträgen 3 bis 4000 RM. nicht abgeführt.

Seinen Webern und Weberinnen hat der gewissenlose Arbeitgeber wöchentlich Lohnabzugszahlungen von nur 1,50 RM. gegeben, wodurch in den vielköpfigen Familien bitterste Not entstand. Sie konnten sich nur mit Kartoffeln und Salz notdürftig ernähren. Aus Furcht vor der Entlassung hatte man bisher die furchtbaren Verhältnisse in dem Stahl-Betrieb der Öffentlichkeit gegenüber verschwiegen. Für die Opfer des gewissenlosen Unternehmers ist von der NSDAP.-Kreisleitung sofort eine Unterstützungsaktion in die Wege geleitet worden.

Für Herrschaften vom Schlage Stahl ist im nationalsozialistischen Staat nie und nimmer Platz. Sie stellen eine ungeheure Gefahr für die deutsche Volksgemeinschaft dar, indem sie mit ihren reaktionären, privatkapitalistischen Methoden den Klassenkampf heraufbeschwören. Und der nationalsozialistische Staat wird nicht eher ruhen, als allen diesen Verrätern am deutschen Sozialismus für alle Zeiten das Handwerk gelegt ist.

### Blutdiktatur Dollfuß!

#### Mit gefülltem Bajonett gegen demonstrierende Arbeiter.

Klagenfurt, 18. Sept. In Spittal an der Drau kam es vor dem Gebäude des Bezirksgerichtes zu Kundgebungen einer großen Menschenmenge, die sich gegen die erfolgte Dienstenthebung des Bezirkshauptmanns von Spittal und gegen die von christlichsozialer Seite und vom Heimatschutz geforderte Amtsenthebung des Landeshauptmanns von Kärnten Kernmayer, richteten. Polizei und Gendarmerie wollten die Ansammlungen zerstreuen, wobei es zu Zusammenstößen mit der Menge kam. Um die Ruhe wiederherzustellen, wurde eine Kompanie Alpenjäger aufgebildet, die dann mit gefülltem Bajonett die Straße räumte. Von den Arbeitern wurden sechs verletzt, davon einer schwer durch einen Bajonettstich in die Lunge.

SA. verhaftet Generaldirektor

## Gegen Verbrecher am Volksvermögen

\* Berlin, 18. Sept. Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Vor einigen Tagen wurde der Generaldirektor Rudolf Moeller aus Berlin-Steglitz auf seinem Gute Alagrabben bei Stettin von der SA. festgenommen. In seinem Besitz wurden verbotene staatsfeindliche Zeitungen gefunden. Inzwischen kam die Zollabhandlungsstelle

Stettin nach längeren Nachforschungen zu der Feststellung, daß Moeller in den Jahren 1931/32 aus Mitteln eines bei einer Brüsseler Bank bestehenden Kontos ausländische Wertpapiere angekauft hatte.

Moeller unterhält bei dieser Bank unter verschiedenen Bezeichnungen mehrere Sonderkonten, über deren Ursprung und Zweck er bei seiner Vernehmung wenig glaubwürdige Angaben gemacht hat. Das Amtsgericht Berlin hat auf Grund dieser Feststellungen gegen Generaldirektor Moeller, der die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte leitet, wegen Devisenvergebens einen Haftbefehl erlassen. Der Beschuldigte wurde in das Untersuchungsgefängnis in Berlin-Moabit eingeliefert. Gleichzeitig laufen gegen Moeller mehrere Strafverfahren, u. a. werden ihm Betrügereien bei Thomasmehl, Bezügen aus dem Ausland und bei der Belieferung der an die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte angeschlossenen Abnehmer zur Last gelegt. Darüber hinaus schwebt gegen Moeller ein Verfahren wegen Betrugs und Wucher, das sich auf den Ankauf seines Gutes Alagrabben bei Stettin bezieht.

### Selbstmord eines Mörders

\* Lübeck, 18. Sept. Im Untersuchungsgefängnis hat sich am Montag mittag, während die Beamten mit der Eftenausgabe beschäftigt waren, der in dem Meinen-Prozess zum Tode verurteilte Raechding in seiner Zelle mit dem Taschentuch am Kleiderhaken erhängt. Der Tod ist sofort eingetreten.



Wieder Unruhen in Indien

In der Nordwest-Provinz von Indien ist es in letzter Zeit erneut zu Unruhen der Eingeborenen gekommen, so daß zwei Brigaden britisch-indische Truppen in das Unruhegebiet entsandt werden mußten. Unser Bild zeigt eine gut ausgebildete und überführliche Gebirgsstellung mit britisch-indischen Scharführern im Anschlag.

# Der Bauer im Grenzland Baden

## Die landwirtschaftliche Ausstellung auf dem Schmiederplatz vom 22. bis 26. September

Karlsruhe, 18. Sept. Wie bekannt, findet in der Zeit vom 22. bis 26. September in Karlsruhe im Rahmen der Nationalsozialistischen Grenzlandkundgebung eine landwirtschaftliche Ausstellung auf dem Schmiederplatz statt. Geht man heute über diesen Platz, so sieht man ihn schon stark verändert. Mit dankenswerter Tatkraft hat die Stadt Karlsruhe die Planierung durchgeführt. Der Platz wurde bis zu einem halben Meter mit Schlackenmaterial aufgefüllt. Das unersfrenliche Bild, das diese öde Fläche innerhalb der Stadt bot, verschwindet damit für immer. Wenn die landwirtschaftliche Ausstellung beendet ist, behält die Stadt für dauernd die für die große Schau geschaffenen Anlagen. Die Vorbereitungen für diese gehen inzwischen rüstig voran. Der Platz ist bereits eingedämmt, und schon zeichnet sich in großen Umrissen der Plan der großen Ausstellung ab. Eine Mathystraße und Karlsruher Straße ist ein Stück Ackerland entstanden. Frägt man einen der zahlreichen hier beschäftigten Arbeiter, was hier werden soll, so erhält man die Auskunft, daß eine Gartenbau-Ausstellung geschaffen werden soll. Es liegt auf der Hand, welche Summe von Arbeit notwendig ist, um das jahrelang ungenutzt daliegende wüste Gelände in einen blühenden Garten zu verwandeln. Den vereinten Anstrengungen sämtlicher Gärtner von Karlsruhe und Umgebung wird es aber gelingen, in wenigen Tagen ein kleines Gartenparadies aus dem Boden zu zaubern. Die Karlsruher bleiben beim Vorbeigehen am Schmiederplatz verwundert stehen und verfolgen gespannt den Fortgang der Arbeiten. Schon sieht man die Spitzen der Grashalme aus dem Boden sprießen, ein botanisches Wunder, dessen Geheimnis in der Verwendung der hervorragenden Erzeugnisse der badischen Düngerindustrie liegt. Wenn nicht das Wetter einen Strich durch die Rechnung macht, wird in ein paar Tagen ein prächtiger Rasenteppich das Auge erfreuen, wo vor kurzem nichts als Sand und dürres Gras zu sehen war. Ferner wird ein Gewächshaus auf dem Platz aufgebaut, das eine Muttergärtnerie zeigen wird. Farbentfrohe Blumenbeete werden das Gewächshaus umgeben.

Allgemein herrscht neugieriges Fragen, was die Ausstellung alles bringen wird. Die Ausstellungsleiter haben einige Ueberraschungen in Bereitschaft, über die aber noch nichts verlautet wird. Es muß eben Jeder selbst kommen, um die landwirtschaftliche Ausstellung zu sehen. Die Eröffnungsfest am Freitag, den 22. September, vormittags, wird für sich schon ein seltenes Erlebnis sein. Ist die Schau für Stadt und Land in gleicher Weise interessant, so wird sie insbesondere für unsere Landbevölkerung von größtem Wert auf dem Gebiet der Belehrung und Erziehung

### An die badische Jugend

Deutsche Jungen! Deutsche Mädchen!

Der Winter steht vor der Tür, und noch gibt es Millionen deutscher Volksgenossen, die dem Hunger und der Kälte ausgesetzt sind.

Die Reichsregierung hat zum Hilfswerk aufgerufen. Die deutsche Jugend als Trägerin der neuen sozialistischen Gemeinschaftsidee der deutschen Nation stellt ihre ganze Kraft zur Verfügung.

Wenn in den nächsten Wochen und Monaten für das Hilfswerk Kräfte gebraucht werden, so haben sich alle Jugendgruppen in den Dienst der großen sozialen Sache zu stellen. Die Sozialreferenten der Hitlerjugend und der andern Jugendverbänden sehen sich mit den örtlichen Hilfsorganisationen in Verbindung, sämtliche Führer und Führerinnen sind verpflichtet, die gewünschten Kräfte zur Verfügung zu stellen.

Vor allen Dingen ist die Jugend immer wieder auf die sozialistischen Verpflichtungen gegenüber den Kernmännern unseres Volkes aufmerksam zu machen. Jeder Junge und jedes Mädchen merken sich, daß kein Kamerad und keine Kameradin hungern und frieren darf. Schon in der Schule muß die Kameradschaft ihren Ausdruck finden. Ein deutscher Schüler teilt sein Brot mit dem Klassenkamerad, der hungert.

Wir wissen, welche nationale Kraft in der deutschen Jugend steckt. Wir wollen beweisen, welcher Kameradschaftsgeist den Sozialismus zum Ausdruck bringt.

Ich erwarte, daß Ihr alle Eure Pflicht tut. Für die Kernmännern unseres Volkes mit Sorgen zu können, muß uns Jungen freudige und treueste Pflicht sein.

Heil Hitler!  
Friedhelm Kemper,  
Jugendführer des Landes Baden.

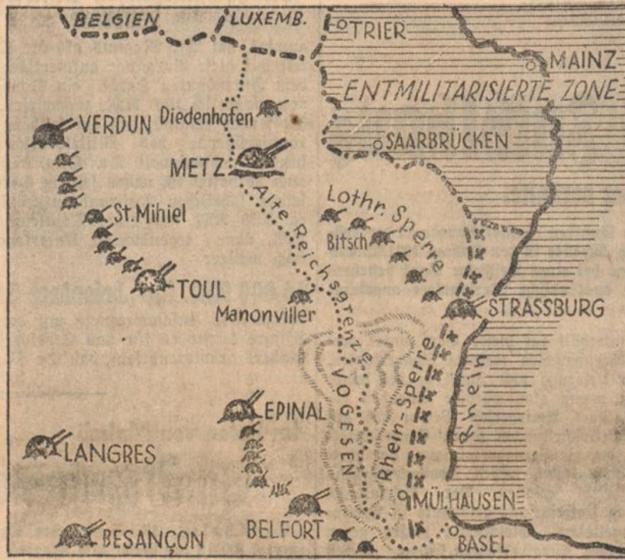
sein, ist sie doch ganz auf die Grenzlandnot unserer badischen Bauernschaft eingestellt. Fachlich ist so viel geboten, daß nicht nur unseren Bauern alles Wissenswerte aus der Landwirtschaft vor Augen geführt wird, sondern auch die Bäuerinnen und Jungbäuerinnen werden an der Ausstellung der Hausabteilung ihre Freude haben.

Die Veranstaltung soll vom ersten Tag an im Zeichen der engen Verbundenheit von Stadt und Land stehen. Es geht daher auch an die Stadtbewölkerung der dringende Appell, sich durch den Besuch der Ausstellung über die schwere Arbeit des Bauern zu unterrichten, um das oft noch nötige Verständnis des Städters für unser Landvolk zu wecken und zu fördern.

Diesem Gedanken ist auch die neu in das Programm aufgenommene Veranstaltung eines Festzuges der prämierten Farren, Kühe, Rinder und Pferde durch die Straßen der Landeshauptstadt entsprungen. Die Bevölkerung wird durch das den Tieren um den Hals gehängte schöne Gloden-geläut an Feld und Weide weit draußen erinnert

werden. Die prämierten Tiere werden mit einem Kranz um den Hals geschmückt. Durch diesen Festzug soll allen Volksgenossen die Bedeutung und der hohe Stand unserer Viehzucht, andererseits die Not unseres Bauernstandes sinnfällig vor Augen gestellt werden. Pünktlich um 5 Uhr geht der Zug vom Schmiederplatz über die Karlsruher, Kaiserstraße, Kari-Friedrich-Straße, Etlinger Straße, Ausstellungshalle zum Schmiederplatz zurück. Anschließend ist Gelegenheit geboten, das Vieh in den Ständen aus der Nähe zu bewundern. Es ist gewiß ein für den Städter, aber auch für die meisten Bauern ungewohntes Bild, einen 26 Zentner schweren Farren zu sehen neben vielen anderen, die im Gewicht nicht viel hinter diesem Prachterempler zurückstehen. Die zwei besten Stücke der Ausstellung sind übrigens schon vorher verkauft, bevor sie zur Ausstellung gelangt sind. Herr Baumeister von den Colosseum-Gaststätten hat nämlich zur Aufmunterung der ausstellenden Landwirte und zur Förderung des Absatzes die zwei besten aus der Wertung sich ergebenden Rinder bereits angekauft.

Auf nach Karlsruhe zu der landwirtschaftlichen Ausstellung der Grenzlandwerbemesse vom 22. bis 26. September!



Frankreichs Panzergürtel

## Das Erntedankfest 1933 in Baden

Karlsruhe, 18. Sept. Ueber die Durchführung des Erntedankfestes 1933 in Baden erfahren wir:

Mit der Durchführung der Organisation ist die Badische Bauernschaft in Verbindung mit den Parteileitern der NSDAP. beauftragt worden. Wie aus dem Auftragsbescheid des Reichspropagandaminister Dr. Goebbels hervorgeht, liegt dem Erntedankfest die Idee zugrunde, dem Bauernstand als Grundlage eines gesunden Volkstums am Tage des Abschlusses seiner Jahresarbeit für die Nation in besonders feierlicher Weise und eindrucksvoller Form zu ehren.

Dem Städter soll an diesem Tage eindringlich zum Bewußtsein kommen, wie groß die Bedeutung des Bauerntums für die Erhaltung des Volkes ist. Wenn in einer gewaltigen Demonstration am 1. Mai gezeigt wurde, daß es keine Klassenunterschiede mehr gibt, so soll der 1. Oktober beweisen, daß Stadt und Land, im neuen Deutschland brüderlich zusammenstehen.

Seiner Natur nach muß das Fest auf dem Lande abgehalten werden und soll durchaus der bäuerlichen Eigenart und den örtlichen bodenkundigen Gebräuchen angepaßt sein. Wenn bei sonstigen Festen der Bauer in die Stadt geht, muß umgekehrt an diesem Tag der Städter auf das Land gehen.

Die Kreise veranstalten je nach ihrer Struktur zwei bis vier größere Erntedankfeste, zu denen sie je 10 bis 15 Dörfer heranziehen.

Nur in Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Pforzheim, Freiburg und Radolfzell werden städtische Erntedanktage veranstaltet.

### Die Programmgestaltung

Nach einem großen Beden in allen Dörfern und Städten soll der Vormittag für den Kirchgang frei bleiben. Die Bauern sollen den sie besuchenden Städtern vormittags auch Gelegenheit zur Besichtigung ihrer Höfe, Felder usw. geben. Nachmittags beginnen

die Kreis-Erntedankfeste, die sich in ihrem Aufbau eng an das örtliche bäuerliche Brauchtum anknüpfen (Wiederbelebung alter Erntesitten, Bauerntänze, Freilichtspiele, mundartliche Vorträge, bevorzugter Einsatz von Bauernkapellen usw.).

Der Kernpunkt jedes Festes muß die Uebertragung des großen Erntedankfestes aus Gona bei Hameln von 5-7 Uhr sein, an der 500 000 Bauern teilnehmen. Diese Uebertragung soll an jedem Ort durchgeführt und so dem letzten Volksgenossen zugänglich gemacht werden. Dann gemeindeübergreifender Abmarsch in die Heimatdörfer, wo der Erntedanktag in hergebrachter Weise seine Fortsetzung finden soll. Abends senden sämtliche deutschen Sender bäuerliche Tanz- und Unterhaltungsmusik.

In den vorgenannten 6 Städten finden besondere Kundgebungen statt: Einmarsch der Spendewagen für die Winterhilfe aus den umliegenden Dörfern.

Vor dem 1. Oktober dürfen keine bäuerlichen Feste und Trachtentzüge mehr stattfinden, die das nationale Erntedankfest beeinträchtigen könnten.

### Das Horst-Wessel-Lied im Straßburger Sender

Straßburg i. G., 18. Sept. Voll Verdruck berichten Pariser Zeitungen von einem Streich, den das Radio dem französischen Nationalgefühl in Straßburg gespielt hat. Auf der großen Messeausstellung auf dem Wacken war in der Festhalle auch ein Radio mit Großlautsprecher aufgestellt. Dieser Tage wurde nun dieser Apparat von unbekannter Hand auf deutsche Sender eingeregelt, was zur Folge hatte, daß plötzlich weithin über das Ausstellungsgelände und die schaulustige Menge

schallend die Heden des Reichskanzlers Hitler sowie des Ministers Goebbels übertragen wurden und anschließend das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied. Die teils wütenden, teils schadenfroß lächelnden Gesichter sollen gottvoll gewesen sein.

### Göring Mitglied des Großen Konvents der Arbeitsfront

Ein Ausdruck der Verbundenheit mit der deutschen Arbeiterkraft

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 18. Sept. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Ley, hat den Preussischen Ministerpräsidenten, Va. Hermann Göring, gebeten, in den Großen Arbeitskonvent der Deutschen Arbeitsfront einzutreten. Ministerpräsident Göring hat dieser Bitte mit großer Freude entsprochen und dabei zum Ausdruck gebracht, daß er ihr besonders gerne nachkomme, weil er sich immer mit der deutschen Arbeiterkraft verbunden gefühlt habe.

### Der heftigste Ministerpräsident Dr. Werner zurückgetreten

Darmstadt, 18. Sept. Der Reichsstatthalter in Hessen, Gauleiter Sprenger, hat den heftigsten Staatsminister Prof. Dr. Werner seinem Ansuchen entsprechend vom Amt entbunden. An seine Stelle tritt unter Ernennung zum Staatsminister und Vorsitzenden der Landesregierung der seitherige Staatssekretär der heftigsten Regierung Philipp W. Jung.

Das Gauressort teilt hierzu noch mit, daß der Reichsstatthalter sich nur schwer und nur im Hinblick auf die wesentliche Vereinfachung in der heftigsten Staatsführung und Verwaltung dazu entschließen konnte, diesem Ansuchen zu entsprechen. Soweit bis jetzt feststeht, sind auch einige sonstige Veränderungen im heftigsten Personalförderungsvorstand.

### Spielbankverträge abgeschlossen

Baden-Baden, 18. Sept. (Eig. Drahtbericht des Führers). Wie uns von amtlicher Seite mitgeteilt wird, ist Kardirektor von Seltz in Köln im Laufe der letzten Woche in Berlin gewesen, um dort mit einer weiteren internationalen Gruppe Verhandlungen betr. Errichtung eines Spielbankbetriebes und dessen Finanzierung zu pflegen. Diese Verhandlungen haben jetzt zu einem befriedigenden Ergebnis geführt. Der in Paris geschlossene Vertrag, welcher am 15. und 16. ds. Mts. in Paris bezw. in Berlin unterzeichnet wurde, liegt zur Zeit dem Reichsinnenministerium als der aufsichtsführenden Behörde zur endgültigen Genehmigung vor.

### Deutschfeindliche Haltung jüdischer Kreise auf dem Berner Minderheitenkongress

Bern, 18. Sept. (Eigene Meldung) auch auf dem Berner Minderheitenkongress, der gestern nachmittag offiziell eröffnet wurde, machte sich der feindliche Einfluß der jüdischen Kreise gegenüber dem neuen Deutschland geltend. Von den zahlreichen jüdischen Minderheitengruppen, die sich sonst an dem Kongress beteiligten, haben sich in diesem Jahr nur die tschechoslowakische, die rumänische und die bulgarische Gruppe zu den Verhandlungen angemeldet. Die übrigen jüdischen Minderheitenvertreter, die unter der gestrigen Führung des bekannten Pariser Juden Leo Wohlin stehen, sind zwar ebenfalls in Bern, wollen aber an dem Kongress nur unter der Bedingung teilnehmen, daß ihnen die Behandlung der Judenfrage in Deutschland in einer Form gestattet wird, die den Statuten und Gebräuchen der Minderheitenkongresse widerpricht. Die Statuten bestimmen ausdrücklich, daß Gegenstand von Verhandlungen nur die allgemeinen und grundsätzlichen Angelegenheiten und nicht die speziellen Fragen der einen oder anderen Volksgruppe sein können. Es ist nicht zuletzt dem strikten Innehalten dieses Grundgesetzes zu verdanken, daß der so oft von minderheitfeindlichen Kreisen angegriffene Kongress sich trotz aller zersetzenden Einflüsse bewährt und seine nützliche Mission mit Energie durchgeführt hat. Die Kongressleitung hat ihr möglichstes getan, die Vertreter der jüdischen Minderheiten dem starken Druck, unter dem sie stehen, zu entziehen und zu einer aufrichtigen Mitarbeit zu bewegen. Eine Statutenänderung würde jedoch keineswegs in Frage kommen, da sie auf die Atmosphäre der Verhandlungen den denkbar schlechtesten Einfluß ausüben und somit der Sache der Minderheiten ernstlichen Schaden zufügen würde.

# Das Problem der Entvölkerung

Von Ministerialreferent Pg. Voelkel.

Bereits in der Vorkriegszeit bereitete das Problem des Geburtenrückganges einer Reihe von europäischen Staaten ernsthafte Sorgen. Insbesondere erfreute sich Frankreich des zweifelhaften Ruhmes, seine Geburtenziffern im ständigen Abgleiten zu sehen. Aber auch in unserem Vaterland begannen die Geburten in den letzten Jahren vor dem Kriege langsam abzusinken, und nur durch eine günstigere Sterblichkeitsziffer, dank der immer härter in Erscheinung tretenden, sich sterblichkeitsfessellend auswirkenden hygienischen Maßnahmen vermochten wir einen relativ hohen Geburtenüberschuß aufrecht zu erhalten.

In der Vorkriegszeit war in den meisten europäischen Staaten eine Geburtenziffer vorhanden, die mindestens 25 Proz. betrug und dadurch ein rasches Ansteigen der Bevölkerung gewährleistete. Ganz Ost-, Süd- und Südosteuropa erfreuten sich eines außerordentlich starken Wachstums der Bevölkerung. Auch das Deutsche Reich verfügte noch über eine relativ hohe Geburtenziffer. Frankreich war damals als das klassische Land des Geburtenrückganges zu bezeichnen, und nur in den nördlichen Staaten machte sich ein Abfallen des Geburtenüberschusses bemerkbar.

In der Nachkriegszeit änderte sich das Bild. Die geringste Geburtenziffer besitzt nicht mehr Frankreich, sondern Schweden, das Deutsche Reich, Estland, Großbritannien, Norwegen, Dänemark und die Schweiz. Außerordentlich stark ist auch der Geburtenrückgang in einigen Staaten Südosteuropas. Italien hatte im Jahre 1932 ein außerordentlich hartes Abfallen der Geburten zu verzeichnen. Auch in der Tschechoslowakei, Ungarn, Litauen, Lettland, Finnland und Dänemark nehmen die Geburten außerordentlich stark ab. Selbst Bulgarien, das vor dem Kriege eine Geburtenziffer von über 30 Proz. besaß, ist von seiner ehemals stolzen Höhe in bevölkerungspolitischer Hinsicht herabgesunken, wenngleich die Zahl der Geburten in den Balkanstaaten noch relativ hoch ist. Verhältnismäßig günstig ist die Entwicklung noch in den Niederlanden, Portugal und einigen Staaten des Südens. In Polen begannen die Geburtenzahlen seit zwei Jahren stark zu sinken, so daß sich der Druck des slavischen Volkstums in Europa bei Anhalten dieser Entwicklung schärfer bemerkbar machen dürfte. Außerordentlich günstig (mehr als 30 Proz.) ist die Entwicklung der Geburtenziffer nur noch in Portugal, Griechenland, Rumänien und Rußland.

Diese Entwicklung gibt zu um so ernstere Besorgnisse Anlaß, als die weiße Rasse auch in Uebersee einen starken Geburtenrückgang zu verzeichnen hat.

Inbesondere die Vereinigten Staaten, Australien sowie Südafrika sind als diejenigen Länder zu bezeichnen, in denen die weiße Rasse bedauerlicherweise nur noch ein geringes Wachstum aufweist.

Verhältnismäßig günstig ist die Entwicklung noch in Kanada, doch ist hierbei zu bemerken, daß das starke Bevölkerungswachstum sich im wesentlichen auf die frankokanadische Bevölkerung beschränkt. Von den Franzosen wird, wenn verschiedenartig von einer Degeneration der französischen Rasse gesprochen wird, auf das „Wunder von Kanada“ verwiesen. Eine hohe Kinderzahl ist bei den französischen Kanadiern als Regel zu betrachten. Einer hohen Geburtenziffer erfreuen sich noch Argentinien und Uruguay sowie die meisten übrigen südamerikanischen Staaten, wobei jedoch zu beachten ist, daß in jenen Ländern auch die Sterblichkeitsziffer sehr hoch ist, und daß zuverlässige Statistiken fehlen, aber die Erfahrungstatsachen sprechen dafür, in den süd- und mittelamerikanischen Staaten das farbige Element sich weit stärker als die weiße Rasse vermehrt. Mit Ausnahmen von Argentinien, Uruguay und Chile dürfte das weiße Element in der Bevölkerung durch die starke Mischung mit farbigen Elementen immer geringeren rassebiologischen Niederschlag finden. Besonders in den Antillen überwiegt das farbige Element bei weitem.

Wenn man die Tatsache berücksichtigt, daß bei den farbigen Rassen (wenn man von den kleinen, im Aussterben befindlichen Restvölkern absieht), der Bevölkerungswille ungebrochen ist, und daß durch die Fortschritte der Medizin ein Sinken der Sterblichkeitsziffer einzusetzen beginnt, so muß man mit größter Besorgnis die Zukunft der weißen Rasse betrachten. Gewiß mag eine derartige Entwicklung sich erst in Jahrzehnten auswirken; aber nichtsdestoweniger muß ihr eine ernste Beachtung geschenkt werden. Bekannt ist, daß in Japan und Korea (über China fehlen die Statistiken) ein Geburtenrückgang gegenüber der Vorkriegszeit nicht eingetreten ist, und daß der Vermehrungswille bei Malaien und Dravidas (ca. 80 Millionen Köpfe in Südindien) sowie in den islamitischen Ländern Vorderasiens und Afrikas ungebrochen ist.

Wenn in der allgewohnten Ueberheblichkeit die sogenannten Siegerstaaten behaupten, den Weltkrieg gewonnen zu haben, so ist diese Auf-

fassung als völlig abwegig zurückzuweisen, denn die Tatsachen in bevölkerungspolitischer Hinsicht reden eine zu deutliche Sprache, als daß sie übersehen werden könnten.

Es kann nicht oft genug auf diese Zusammenhänge hingewiesen werden. Die Eingeborenen in Nordafrika, Indochina, Indonesien und Vorderasien beginnen die Vorherrschhaft der europäischen Mächte insofern abzuschütteln, als sie den Kolonialstaaten immer größere Konzessionen abzunöthigen wissen. Mögen die Ergebnisse noch nicht den gehegten Wünschen entsprechen und mögen so manche Blüthenräume noch nicht gereift sein, immerhin darf die Tatsache nicht unbeachtet bleiben, daß die Rechte der Farbigen in weit stärkerem Maße als in der Vorkriegszeit respektiert werden müssen. Es dürfte nur eine Folge der nächsten Jahrzehnte sein, daß die genannten Gebiete für die weiße Rasse verloren gehen. Die Entwicklung im Sudan und in Innerafrika wird angesichts des verhältnismäßigen Tiefstandes der dortigen Bevölkerung bis auf weiteres noch in entgegengesetzter Richtung sich bewegen; zweifelhaft bleibt jedoch, ob es möglich sein wird, in künftigen kriegerischen Verwicklungen auch

den Schwarzen widerspruchlos auf die Schlachtfelder zugunsten seiner europäischen Herren zu bringen.

Im Vergleich zu derartig bedeutungsvollen Ausblicken ist das Bestreben der Siegerstaaten nach einer Aufrechterhaltung des status quo als geradezu lächerlich zu bezeichnen.

Weltperspektiven von größtem Ausmaß eröffnen sich. Deutschland braucht nichts anderes zu tun, als in sich selbst die Kräfte zu seiner Befreiung zu entfalten. Es wird der Zeitpunkt kommen, wo diejenigen Staaten in Europa, die glauben, das entwaflnete Deutschland niederhalten zu müssen, einer Aenderung der bestehenden Verträge zustimmen werden, lediglih aus dem Grunde, weil die Umstände eine Aenderung des längst als widerlegt erkannten Standpunktes erforderlich machen.

Unsere Aufgabe ist es, unbeschwert von gefühlsmäßigen Momenten kühl und nüchtern unsere ganze Kraft in außenpolitischer Hinsicht für die Größe des Vaterlandes einzusetzen. Wenn wir verstehen, die Entwicklung für uns arbeiten zu lassen, wird sie den Weg gehen, der zum Wiederaufstieg führt. Das nationalsozialistische Deutschland wird aus dem Zwang der Verhältnisse heraus sich auf friedlichem Weg die Freiheit zu erkämpfen wissen. Wer glaubt, die politische Entwicklung anhalten zu können, wird durch die Wucht der Tatsachen belehrt werden.

# Gibt es einen deutschen Baustil?

Von Dr. Ottomar Jänichen-Düsseldorf

Die Geschichte des deutschen Bauwesens weist eine reiche Fülle von gerade für Deutschlands Gänge jeweils eigenartigen Stilarten auf. Allen gemeinsam sind einige grundlegende Eigenschaften, die es wohl zulassen, von einem gesamt-deutschen Baustil zu sprechen. Im Laufe der letzten Jahrhunderte haben auch fremde Stilarten bei uns Eingang gefunden; da diese aber auf bestimmte Bauten im großen und ganzen beschränkt blieben und sich dadurch dem deutschen Landschaftsbild günstig einfügten, dürfen wir sie als Bereicherung betrachten.

Dem aufmerksamen Beobachter wird sich nun bei Betrachtung dieser Dinge leider eines deutlichen Aufdranges, und das ist der Versuch des deutschen Baustils, ja des Baugeschmacks überhaupt in den Städten und Industriegebieten im 19. Jahrhundert. Auf dem Lande hielt sich deutsche Art im Ganzen besser, wenngleich auch hier gelegentlich Abirrungen zu verzeichnen waren. Wer sich alte Dörfer anschaut, dem wird heutzutage auffallen, daß sich die etwa bis 1880 hergestellten Häuser dem Stadtbild harmonisch einfügen, während die dann später hinzutretenden Mietshäuser und „Villen“ und auch die dazu gehörigen industriellen Bauten meist von größter Geschmackverirrung zeugen. Wenn wir nun gar die Großstädte betrachten, die in den Jahren von 1870 bis 1910 ihre Hauptentwicklungszeit hatten, dann muß man eigentlich trauernd eingestehen, daß all dem großen Vorwärtstreiben auf technischem Gebiet ein kulturvoller Verfall, ein Verfall des Geschmacks gegenübergestanden hat, der fast unerklärlich erscheint.

Ganz Schweigen möchte man am liebsten von den Seitenrängen der Zeit von 1919 bis 1930. Neben vereinzelten, wirklich besonders schönen Stellungen und Einzelhäusern, die verständnisvolle Architekten schufen, stehen wir erschattert vor der Menge „schlicher“ Bauten, die nur als Mahnzeichen für den Untergang einer Kultur gewertet werden können.

Hand in Hand mit dem Wandel des Baustils ging der in der Verwendung des Materials. An den alten, deutschen Häusern herrschte Stilk, an heftigen Bauernhöfen und hanseatischen Handelshäusern fällt uns die reiche Verwendung von Holz innen und außen auf. Holz scheint geradezu das Merkmal für diesen guten deutschen Baustil zu sein.

Betrachten wir nun dagegen jene neueren und angeblich reichereren und vornehmeren Bauten, die ohne Rücksicht auf örtliche Stilart später so geschmacklos errichtet wurden. Die Bauart der achtziger Jahre und der Jahrhundertwende zeigt wüste Mengen von Mörtel und Stein, Kunststein und Gussstein. Die Nachkriegszeit wollte ganz Neues bringen. Wo ein ausschließlich sachlicher Stil Eisen und Stahl, Beton, Glas, Gummi verlangte, da hatte grobes Eichenholz, harzige Föhre oder gesunde deutsche Fichte keinen Platz. Wenn man schon Holz aus Baustoff oder Werkstoff hinzunahm, dann mußte er wenigstens in einem dem unbilligen Stil der Technik genügen. Er sollte sich wenigstens durch völlige Abstreifung, gerade glatt und sonstige, vielfach wefensfremde Anprüche dem oben Aufgeführten der sonst bevorzugten Baustoffe anpassen. Die Freude am Holz, wie es ist, ästig und manchmal wild und schön gewachsen, kannte man nicht mehr.

Mit der Wende des Jahres 1933 wird auch wieder die Wende für den deutschen Geschmack kommen. Man wird wieder auf Alles, Gutes, oft Verschüttetes im Bauwesen zurückgreifen und sich auf den schönsten und zweckmäßigsten Baustoff, das Holz, besinnen. Es kommt hinzu,

daß gerade unser Vaterland eine bunte Reihe schöner und technisch hochwertiger Hölzer hervorbringt. Und wenn die Hersteller anderer Materialien immer wieder darauf hinweisen, daß ihre Ware ein Erzeugnis deutscher Hände sei, dann wollen wir vom Holze sagen, daß es nicht nur ein Produkt deutschen Bodens und deutscher Hand zugleich ist, sondern daß es auch gleichzeitig berufen erscheint, alten, guten, heimischen Geschmack und alte, gute heimische Art erwecken zu helfen.

Hilfeshands Bauten mit dem unvergänglichen schönen Knochenhauer-Amtshaus beweisen, daß Holz nicht nur viele Jahrhunderte hindurch Wind und Wetter zu trotzen vermag, sondern daß es auch seine ganze Schönheit behält und ausdauernder ist als manches härtere und widerstandsfähigere scheinende Material. Der Württemberg kennt, wer durch Hesse gefahren ist, wer westfälische Bauernhäuser einmal von der Tenne aus betrachtet hat, der möge sich einmal überlegen, warum man dieses Holz, das von Wallensteins Zeiten bis heute so unverändert treue Dienste leistete, nicht mehr in selber Maße zum Bau verwendet wie damals. Man wende nicht ein, daß die Berechnungen des Technikers diesen sichtbaren Erfahrungen widersprechen. Manches alte technische Werk, schwere Zugbrücken an mittelalterlichen Burgen, die große Solepumpe in Bad Reichen und der uralte hölzerne Kran in Andernach wissen es besser. Gewiß wird man nicht in veralteter Weise konstruieren, wo man es heute billiger und besser kann. Nur soll man nicht sagen, daß Holz grundsätzlich in der Technik nur im Notfall verwendet werden dürfe, und schließlich läßt sich ja das Praktische und das Schöne in den meisten Fällen verbinden. Darauf jedenfalls, Holz dort zu verwenden, wo es durch seine Schönheit und solide Haltbarkeit am Platze scheint, wollen wir nicht verzichten. Denken wir daran, daß in den Bürgerhäusern von Danzig und Riga heute noch Schmeicheln von phantastischer Schönheit von der reichen Kultur der Hanse zeugen, nachdem die stählernen Schwerter, die sie seinerzeit schützten, längst in Rost zerfallen sind.

Aber Holz ist so zu verwenden, wie es gemacht ist. Man verwendet es ja auch den Stein, wie ihn der Steinbruch hergibt. Die Verwendung deutschen Holzes wird unmöglich gemacht, wenn man gedankenlos Abstreifung und alle die Tugenden vorstreift, die nur ausländisches Holz aus Urwaldbeständen erfüllen kann. Holz ist nicht schön, obgleich es Äste hat, sondern es ist schön, weil es Äste hat und weil seine Jahresringe bisweilen eigenwilligen Wuchs zeigen.

## Kulturelle Veranstaltungen Grenzland-Kulturfestung

Im Rahmen der Grenzlandkundgebung der NSDAP veranstaltet die Landesleitung Baden des Kampfbundes für Deutsche Kultur am Freitag, den 22. September 1933, in Baden-Baden eine große Kulturtagung für Mitglieder sämtlicher Ortsgruppen und Stützpunkte des Landesverbandes Baden, deren Angehörigen und von Mitgliedern eingeführte Gäste. Die Teilnehmer treffen sich um 11 Uhr auf der Terrasse des Kurhauses, anschließend Besichtigung der Kunstausstellung. Um 13 Uhr gemeinsames Mittaeßen im Kurhaus. Nachmittags Tagung der Ortsgruppen- und Stützpunktleiter. Abends 20.15 Uhr pünktlich große öffentliche Kultur-Kundgebung im Kurhausaal.

Es sprechen Landesleiter Dr. Reith über: „Deutsche Architektur“ und Rechtsanwalt Dr. Edwin Müller (Vorstandsmitglied des Bayreuther Bundes) über „Der Raffengedanke als Grundlage der Volkserneuerung in den Bayreuther Bühnenweibchenspielen“.

Anmeldung sofort — möglichst bis zum 20. d. M. — an Herrn Direktor Ehler in Baden-Baden, Lichtentaler Straße 27, erbeten.

## Bundestag des B.D.A.

Der Bund Deutscher Architekten (B.D.A.) hält am 21. bis 23. September 1933 seinen 30. ordentlichen Bundestag in München ab. Die Tagung wird bedeutungsvoll durch ihre Beschlüsse über den Wiederaufbau der Organisation des B.D.A. zur Vorbereitung des ständischen Aufbaues der deutschen Architektenschaft.

In der öffentlichen Sitzung am Samstag, den 23. September, im Festsaal des Künstlerhauses wird Herr Dipl.-Ing. Alfred Rosenberg, Reichsleiter des Kampfbundes für deutsche Kultur, über das Thema „Technik und Kultur“ sprechen. Eine Reihe von angesehenen Baukünstlern des Reiches hat ihre Teilnahme an der Tagung zugesagt, es steht zu hoffen, daß die Vertretungen von Reich, Staat und Stadtgemeinden nebst den maßgebenden Gästen aus dem geistigen, künstlerischen und wirtschaftlichen München durch ihre Anwesenheit der Veranstaltung die entsprechende Bedeutung verleihen.

## Zeitschriftenschau

Die Wahrheit über den Tod Kaiser Friedrichs

Es ist ein erschütternder Tatsachenbericht, den die „Woche“ in ihrem neuen Heft über die Krankheit und das plötzliche Ende des Kaisers Friedrich veröffentlicht: der harmlose Beginn, die entscheidende Diagnose, der Plan zur endgültigen Rettung, die schicksalvolle Wendung durch das Eingreifen Mackensies, der dramatische Kampf der deutschen und englischen Ärzte, seine politischen Hintergründe und der tragische Ausgang. Man wird hineingerissen in den unerbittlichen Gang der Ereignisse, man begreift die starke Erregung, die damals ganz Deutschland, ja die ganze Welt beherzschte, als der Fürst, an den sich die größten Hoffnungen knüpften, so plötzlich dahinsinkt. Dieser interessanten Bericht veröffentlicht die neue „Woche“ — außerdem die Schilderung eines Besuches bei Hermann Stehr und noch andere gute Aufsätze. Die „Woche“ ist überall für 40 Pfennig zu erhalten.

## Musikliteratur

Gustav Büttgers „Stamm“ auf der deutschen Morgenrot“. Worte von Ernst Scherberg. — Einkimmige mit Klavierbegleitung von Gustav Büttgers. Vierstimmiger Männerchor von Walter Schläpfer. Verlag von Franz Tafel, Karlsruhe.

Ueber diese bereits seit Jahren vorliegende Komposition eines alten Mitkämpfers darf kurz gesagt werden: Dichtung: erhabend, mit vaterländischer Begeisterung geschrieben. Melodie: klar, Klavierbegleitung, Satz: der Dichtung würdig angepaßt.

Karl Hesse, Vom deutschen Musikleben. Zur Neugestaltung unseres Musiklebens im neuen Deutschland. — Verlag Gustav Bosse, Regensburg. Geb. RM. —, geb. RM. 1.80.

Der bekannte Tübinger Musikprofessor Karl Hesse, der seit Jahren in den Reihen der deutschen Erneuerungsbewegung kämpft, nimmt hier in neun ausgewählten Aufsätzen über die deutsche Musikliteratur richtungweisende Stellung.

1. Deutschbewußte Musikpflege.
2. Stil und Wert der Musik.
3. Die Schulmusik im Spiegel der Zeiten.
4. Musterziehung und Univerfitalität.
5. Protestantismus und Musik.
6. Die neue Wende in der Bachpflege.
7. Die neue deutsche Orgelbewegung.
8. Volkstümliche und kunstmäßige Musikpflege.
9. Konzert, Hausmusik und Volkstum.

Karl Hesse setzt sich für eine deutsche, kulturbewußte Musikpflege ein und weist der Musik dabei eine besonders wichtige Aufgabe zu. Die deutsche Musik hat von Heinrich Naaf, Fink, Hasler, Schick, Burzibude, Bach über Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert bis Brahms und Richard Wagner, Hugo Wolf, Bruckner und Reger einen Weg eingeschlagen, der zu einer geistigen, weltbewegenden Musik geführt hat. Die deutsche Schule hat den deutschen Menschen den Zugang zu diesem geistigen Erbe zu verschaffen. Die Führer der Pädagogik der Nachkriegszeit können nicht Führer sein auf dem neuen Weg, der dort wieder anknüpfen muß, wo die Ehre und Größe der deutschen Musik noch unangefastet war. Die Entwicklung der deutschen Musik lehrt uns, daß sie am besten gedeiht in der Wechselwirkung des Volkstümlichen und Kunstmäßigen, im gegenseitigen Durchdringen und Befruchten, namentlich in der Chormusik. Karl Hesse gehörte in der Nachkriegszeit ohne Unterbrechung treu zu den Trägern des musikalischen völkischen Kulturgutes. In seinen trefflichen Ausführungen sucht er das deutsche Volk der deutschen Kunst und die deutsche Kunst dem deutschen Volke wieder zu gewinnen. D. A.

# HANDEL UND WIRTSCHAFT

## Tabakbau und Tabakwirtschaft

Vereinbarung zwischen dem Deutschen Tabakverband und dem deutschen Tabakgewerbe betr. Verkauf und Abnahme der Tabakernte 1933  
Der „Heidelberger Beschluß“

Um eine reibungslose Abnahme der im organisierten Bau erzeugten Tabake der Ernte 1933 zu gewährleisten, wird für die Länderorganisationen des D.T.B. im Einvernehmen mit nachgenannten Spitzenverbänden

1. Deutscher Tabakverband, Sitz Karlsruhe,
2. Deutscher Tabakverein, Sitz Berlin,
3. Verband deutscher Rohstabakverarbeiter e. V., Sitz Mannheim,
4. Deutscher Rauchtabakverband e. V., Sitz Berlin,
5. Reichsverband Deutscher Zigarrenhersteller e. V., Sitz Berlin,
6. Deutscher Schnupftabakverband und Deutscher Kautabakverband, Sitz Berlin.

folgende Vereinbarung („Heidelberger Beschluß“) getroffen:

1. Die von den Länderorganisationen des D.T.B. erzeugten Vereinstabake werden nur auf Einschreibungen, die von den betr. Länderorganisationen im Benehmen mit dem D.T.B. abgehandelt werden, verkauft. Ein Einbezug von Vereinstabaken ohne Einschreibung ist sowohl den Länderorganisationen als auch den Mitgliedern der 5 vorgenannten kaufberechtigten Verbände strengstens verboten. Die Größe der zum Verkauf gestellten Partien (Sandblatt, Hauptgut usw.) darf 300 Ztr. je Aufgebot nicht übersteigen. Auf besonderen Wunsch können einzelne Partien von besonderen Vereinen (Gemeinden) auch in kleineren Posten nach vorheriger Absprache mit der jeweiligen Verbandsleitung aufgegeben werden. Wird eine Partie Tabak (Verein) auf der Einschreibung nach zweimaligem Aufgebot nicht verkauft, so ist Freiverkauf gestattet. Der Freiverkauf zwischen dem Vereinsvorstand und dem Käufer kann nur mit Genehmigung der Verbandsleitung nach der Einschreibung getätigt werden.

2. Zu den Verkaufsstellen der einzelnen Länderorganisationen werden nur eingetragene Mitglieder vorgenannter 6 Verbände zugelassen, und zwar nur aufgrund einer Eintrittskarte, welche von den betreffenden Länderorganisationen des D.T.B. zu jeder Einschreibung besonders ausgegeben werden. Das Mitbringen von Maklern und sonstigen Personen, die nicht in einem festen Angestelltenverhältnis zu einer kaufberechtigten Firma stehen oder sich nicht schriftlich als deren Beauftragte ausweisen, ist unzulässig.

3. Die Einschreibungen erfolgen in der bisher üblichen Weise. Für den Verkauf gelten die beigefügten Verkaufsbedingungen, die einheitlich für sämtliche Länderorganisationen des D.T.B. erlassen sind.

4. Um auch mit der bisher üblichen Weise des Einkaufs sogenannter Freibautabake, Tabake von freien Tabakbauvereinigungen usw., aufzuräumen, haben die Länderorganisationen vom D.T.B. Anweisung erhalten, den Freibau in ihrem Bezirk zusammenzufassen und diese Tabake ebenfalls auf besonderen Einschreibungen zu verkaufen. Hierbei wird für kauf-

mannsgute Ware ein Grundpreis eingeschrieben. Für Tabake, die nicht als kaufmannsgut angesehen werden können, müssen Abzüge vorgenommen werden, die von einem jeweils vom Landesverband bestimmten Sachverständigen festgesetzt werden.

Die vorgenannten Verbände verpflichten sich, ihre Mitglieder anzuweisen, Freibautabake nur auf den hierfür abgehandelten Einschreibungen zu kaufen und den sogenannten wilden Einkauf von Freibautabaken peinlichst zu unterlassen. Zuwiderhandlungen werden mit allen zu Gebote stehenden Mitteln geahndet. Der D.T.B. erklärt, daß er Hersteller und Vergärer-Firmen, die dem zuwiderhandeln, von den Verkaufsstellen grundsätzlich ausschließen wird.

5. Die Abnahme der auf den Einschreibungen gekauften Tabake hat innerhalb 3 Wochen zu erfolgen. Bis dahin sind die Vereins- und Freibaupflanzler gehalten, die verkauften Tabake pfleglichst zu behandeln. Grobe Verstöße gegen die pflegliche Behandlung der bereits verkauften Tabake können mit Entzug der Anbaufläche für das nächste Jahr geahndet werden.

6. Bei der Befichtigung der Tabake bei den Pflanzern vor dem Verkauf bzw. vor den Einschreibungen, während des Verkaufs und

während der Einschreibungen sowie bei der Abnahme an der Waage ist nur der Gebrauch der deutschen Sprache gestattet.

7. Jede Ringbildung oder Abprache, die der Preisdrückung dient, ist strengstens untersagt.

8. Die Abnahme der auf der Einschreibung gekauften Tabake erfolgt durch den Käufer selbst oder durch einen Beauftragten derselben, der mit Ausweis versehen sein muß und der dem D.T.B. namentlich gemeldet werden muß. Der Beauftragte muß arischer Abstammung sein und durch sein bisheriges Verhalten bei Tabakmaßnahmen keinen Anlaß zur Besorgnis gegeben haben. Wenn es sich um Frontkämpfer handelt, kann der D.T.B. im Benehmen mit dem betr. Landesverband für einzelne Verweigungen Ausnahmen zulassen.

9. Die Bonitierung der Tabake an der Waage erfolgt durch einen von der betr. Länderorganisation vorgeschlagenen, vom D.T.B. und den 5 Käuferverbänden befähigten Sachverständigen, dessen Können und Persönlichkeit jede Gewähr dafür bietet, daß er Tabake objektiv und sachverständig beurteilen kann. Seine Entscheidung ist bei der Verwiegung maßgebend für Pflanzler und Käufer. Gegen unsachgemäße Bonitierung steht dem Käufer Einspruchsrecht bei der amtlichen Fachberatung zu, wofür auch ein Schiedsgericht für derartige Streitigkeiten besteht, das aus einem Käufervertreter, einem Pflanzervertreter und dem amtlichen Fachberater als Obmann sich zusammensetzt. Die Kosten des Schiedsgerichts trägt der unterliegende Teil.

10. Zu den Einschreibungen werden nur solche Firmen als kaufberechtigt zugelassen, die einem der 5 genannten Verbände als ordentliches Mitglied angehören, sich darüber durch Mitgliedskarte ausweisen können und auf eigene Rechnung kaufen.

- Der Deutsche Tabakverband,  
Deutscher Tabakverein e. V.,  
Verband deutscher Rohstabakverarbeiter e. V.,  
Deutscher Rauchtabakverband e. V.,  
Reichsverband Deutscher Zigarrenhersteller e. V.,  
Deutscher Schnupftabak- u. Kautabakverband.

## Französischer Raubbau an der Saar

Saarbrücken, 18. Sept. (Eigene Meldung.) Nach einer Befragung der Generaldirektion der französischen Saargruben wurden im Jahresdurchschnitt

1924 708 Tonn Kohle im ersten Halbjahr 1933 1105 Tonn Kohle im ersten Halbjahr gefördert. Der Leistungseffekt ist also gestiegen. Dabei beträgt die Zahl der aktiven Bergleute 45 000 gegen 75 000 zu Ende des Jahres 1924. In den nächsten Monaten sollen monatlich 250 Bergleute entlassen werden. Im Monatsdurchschnitt fuhren die 45 000 Bergleute nur noch 16-18 Schichten.

Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, daß die französische Grubenerwartung planmäßig Raubbau auf Kosten der deutschen Saarbenützer treibt. Von einer Besserung der Lage des Saarbergmanns kann also gar nicht die Rede sein, wie sie das separatistische Blatt „Saarlouiser Journal“ darstellt. Das Gegenteil ist der Fall, ebenso wie der Raubbau in den saarländischen Gruben nach wie vor weiter geht.

## Berliner Effektenkurse

	18 Sept. 16 Sept.	18 Sept. 16 Sept.		18 Sept. 16 Sept.	
<b>Festverzinsliche Werte:</b>			<b>Eschweiler</b>	113,50	114,75
Ablossungsschuld alt	76,70	76 1/2	Phönix	30 1/2	31,25
Ablossungsschuld neu	9,65	9,75	Rheinbrunn	178,25	179,00
6% Reichsanl.	83 1/2	84,00	Rheinlektro	74,50	72,50
<b>Banken:</b>			Rheinlektro	71,00	72,25
Berliner Handelsbank	83,25	83,25	Schuekert	87,50	88,75
Deutsche Bank	48,00	48,50	Schultheiß	91,50	94,50
Disconto-Bank	41,00	41,50	Siemens	134,25	136,00
Reichsbank	140,25	140,00	Sinner	60,00	60,00
<b>Schiffahrtsaktien:</b>			Südd. Zucker	157,00	156,00
Hapag	11,00	11 1/2	Ver. Glanzstoff	—	—
Hamburg Süd	12 1/2	12 1/2	Vereinigte	30,00	30 1/2
Nordde. Lloyd	12 1/2	12 1/2	Wanderer	78,00	79,00
<b>Industrieaktien:</b>			Westeregeln	109,25	109,25
Aku	28,25	—	Waldhof	32,00	34,75
Accumulatoren	178,00	179,00	Privatdiskont	—	—
AEG	18,00	18 1/2	kurz	3 1/2	3 1/2
BMW	119,00	121,00			
Bombardier	186,00	145,00			
Bergmann	10,00	9 1/2			
Berlin-Karlsruher	64,00	66,75			
Brown Boveri	25,25	27 1/2			
Daimler	66,75	66,75			
Enzingerwerke	66,75	66,75			

Tendenz: nachgebend

## Frankfurter Effektenkurse

	18 Sept. 16 Sept.	18 Sept. 16 Sept.		18 Sept. 16 Sept.	
<b>Festverzinsliche Werte:</b>			<b>Deutsche Gold u. Silber</b>	169,50	171,50
Ablossungsschuld alt	76 1/2	77,25	Dyckerhoff & Widmann	11 1/2	10 1/2
Ablossungsschuld neu	9,57	9,70	Elektro-Licht & Kraft	—	—
6% Reichsanl.	83 1/2	84,00	Farbenindustrie	113 1/2	114,50
<b>Banken:</b>			Gelsenkirchen	46,00	47,00
Bad. Bank	110,00	110,00	Grün & Biltzing	—	—
Deutsche Bank	48,00	48,50	Haid & Neu	10,00	10,00
Frankfurter Hypothek.	41,00	40,75	Harpener	50,00	50,50
Hypothek. Bank	41,00	40,75	Holzmann	53,50	55,00
Reichsbank	140,00	140,00	Kali	—	—
Rheinische	92,25	92,00	Ascherleben	109,00	108,00
<b>Schiffahrtsaktien:</b>			Westeregeln	110,00	110,00
Hapag	11 1/2	12 1/2	Klöckner	50,00	50,50
Nordde. Lloyd	11 1/2	12 1/2	Knorr	182,00	182,00
<b>Industrieaktien:</b>			Mez	—	—
AEG	17,75	17 1/2	Phönix	30,25	31,25
Bad. Maschin.	117,00	117,00	Rhein.	178,50	180,00
Bayerische	—	—	Rheinlektro	80,00	80,00
Spiegelglas	—	—	Vorzusakt.	74,50	—
Bertram	68,00	68,50	Rheinlektro	70,75	—
Cement	—	—	Schnellpress.	—	—
Heidelberg	—	—	Frankenthal	—	—
Daimler	—	—	Seilindustrie	—	—

## Berliner Devilen

	18. September 1933	Geld	Bret	Geld	Bret
Buen-Air.	0,943	0,947	Italien	22,04	22,08
Kanada	2,687	2,693	Jugoslawien	5,295	5,00
Konstantin	1,978	1,982	Kowno	41,46	41,54
Japan	0,769	0,771	Kopenhagen	58,64	58,76
Kairo	13,51	13,55	Lissabon	12,67	12,69
London	13,13	13,17	Oslo	66,03	66,17
Newyork	2,757	2,763	Paris	16,40	16,44
Rio de Jan.	0,239	0,241	Prag	12,405	12,425
Uruguay	1,399	1,401	Island	59,69	59,81
Amsterdam	169,08	169,42	Riga	74,33	74,47
Athen	2,393	2,397	Schweiz	81,08	81,24
Brüssel	58,43	58,55	Sothia	3,047	3,053
Bukarest	2,488	2,492	Spanien	35,00	35,11
Budapest	—	—	Stockholm	67,71	67,85
Danzig	81,40	81,56	Tailin	71,68	71,82
Helsingfors	5,814	5,876	Wien	47,95	48,05

## Das deutsche Handwerk in der Krise



für das Handwerk infolge der zunehmenden Arbeitslosigkeit breiter Volkskreise und nicht zuletzt infolge der immer schlechter werdenden Lage der Landwirtschaft immer weniger wurden, mußten viele Betriebsinhaber ihre Geschäfte entlassen, a. E. wurde es ihnen außerordentlich schwer, ihre Betriebe durchzuhalten; viele Betriebe mußten ihre Tätigkeit aufgeben und viele Betriebsinhaber den Weg zum Wohlstand antreten. Vieles ist von der verhältnismäßig großen Krisenfestigkeit des Handwerks gebrochen worden; dies trifft jedoch für die letzten Krisenjahre im allgemeinen nicht zu, in denen die Not der gesamten Wirtschaft sich in katastrophaler Weise auch auf das Handwerk auswirkte. — Heute freit das deutsche Handwerk vor einem neuen Abschnitte seiner Geschichte. Im neuen Reich werden viele seiner Wünsche und Hoffnungen verwirklicht und die Handwerkswirtschaft ist bereits in vielen Berufen an der allgemeinen Belebung des Wirtschaftslebens beteiligt.

## Starker Rückgang des Umsatzes

Das deutsche Handwerk hat in der Krisenzeit der vergangenen Jahre Schwere durchgemacht. Während es im Jahre 1928 noch eine recht beträchtliche Gesellenszahl aufweisen konnte und im Jahre 1928 vom Gesamtumsatz der deutschen Volkswirtschaft rund 1/6 umsetzte, fiel die Gesellenszahl und der Umsatz im Handwerk in den folgenden Jahren erheblich. Burett waren es die hohe Steuerlast und die sonstigen öffentlichen Abgaben, welche die Rentabilität der Handwerksbetriebe so sehr herabdrückte, daß die geringen Reserven der Betriebsinhaber immer mehr zusammenschmpfen. Als aber nun in den letzten Jahren die Luftfrage über die Wirtschaft immer weniger wird und die Handwerkswirtschaft sich bereits in vielen Berufen an der allgemeinen Belebung des Wirtschaftslebens beteiligt.

# Börsen und Märkte

## Berliner Börse

Die Börse zeigte mangelnde Besorgnis Anregungen des stillen Geschäft trug bebaut und teilweise etwas schwächer ein. Von Bullismus keine logen wieder keine nennenswerten Orders vor, so daß sich auch die Ruffisse weiter abwärts verhielt. Hierzu trägt auch die Tatsache bei, daß die Makler bis zum 20. d. M. ihre Wertpapiere abgeben müssen und nach diesem Termin eine Entscheidung über die Neuzulassung fällt. Auch der weitere Rückgang von Dollar und Pfund scheint zur Zurückhaltung beigetragen zu haben, insbesondere die Entwicklung in den Vereinigten Staaten, die völlig unübersichtlich ist. Im Gesamtmarkt waren die Aktienmärkte in den Renten weiter freundlich. Reichsanleihen wurden dabei beibehalten. Die Reichsbankvorschlüssen gewannen 1/2 Proz. Von Obligationen waren Krupp 0,75 höher, dagegen verloren Reichsanleihe Stahl 1/2 Proz. Beachtung fand der Wochenbericht des Bankhauses Gebr. Arnhold, in dem am Rentenmarkt zur Zeit Verzinsungen von über 10 Proz. ausgerechnet werden. Im einzelnen waren Farben 1,5 Proz. niedriger, Siemens verloren 1,25, Reichsbank 1/2, Schiffahrts- und Verkehrswerte waren gehalten. Versorgungsunternehmen lagen teilweise schwächer. Chem. Wasser -1,25, Elektr. Lieferungen -3,75, Wasser Gelsenk. -0,5, R.G.W. -1. Bergeet gaben um 5 Punkte nach. Von Braunkohlenwerten waren Niederlaufener weiter gefragt, dagegen verloren Rheinbraun 2, Montanwerke lieferten 0,5-1 Proz. schwächer ein. Gelsenkirchen verloren 1/2. Von Realwerten waren Westeregeln 1/2 höher. Auch Orlan und Polypdon waren gefragt. Goldschmidt gewonnen 1,5 Prozent.

## Frankfurter Börse

Die Börse eröffnete zum Wochenbeginn durchweg schwächer. Vor allem waren die Umsätze sehr gering, da die Bankenkundenschaft mit ihrer Auftragserteilung wieder zurückhaltend ist. Die Börsenstimmung bewegt sich nach der außenpolitischen Entwicklung und steht im Zeichen

der bevorstehenden Genfer Verhandlungen. Infolge dessen ist auch die Stimmung zurückhaltend, da man den Beginn und den Verlauf der Verhandlungen erst abwarten will. Es folgten noch gewisse Realisationen der in der Vormode gekauften Ware, so daß Aktien überwiegend schwächer erschienen. Ein Zeichen für die gesunde Verfassung der Börse bietet allerdings der feste Rentenmarkt. Hier regen nach wie vor Gerüchte und Erörterungen über die kommunale Umschuldung an. Jedenfalls erwartet man auf diesem Gebiete eine baldige Regelung, wenn auch die bisher bekannt gewordenen Pläne in ihrer Auswirkung teilweise bezweifelt werden, da eine so günstige Regelung als unmöglich angesehen wird. Immerhin erfolgen noch gewisse Aufschüppungen von Aktien in Rentenaktien. Aus diesem Grunde waren auch die Rentenaktien ziemlich alle sehr gut behauptet. Erst im Rentenmarkt bröckelten diese Schwachbilder um 1/2 Proz. ab, nachdem sie noch 1/2 Proz. über Samstagsschluß eingelegt hatten. Am Pfandbriefmarkt sind die Umsätze außerordentlich gering. Für die verschiedenen Pfandbriefarten lag noch weiterhin große Nachfrage vor.

Am Aktienmarkt schwächten sich R.G. Farben um 2,5 Proz. ab, Scheideanstalt verloren 1 Proz. Von Elektrowerten lagen Schneider um 1,25 Siemens um 1,5, Licht und Kraft 0,5, Westfa 1/2 Proz. niedriger. Gut gehalten erschienen Erdmeyer und A.G. Montanwerte waren wie schon am Samstag rückläufig. Gelsenkirchen düpten 1,5, Rheinl. 0,5, Stahlverein 1,5, Rheinbraun 1,75, Rheinl. 2,5, Winters 2,5, Winters ein Aufschlag 1/2, Winters lagen schwächer. Es verloren auch 1/2 Proz. über Samstagsschluß eingelegt hatten. Am Pfandbriefmarkt sind die Umsätze außerordentlich gering. Für die verschiedenen Pfandbriefarten lag noch weiterhin große Nachfrage vor.

## Berliner Produktenbörse

Weizen, märkischer a 188, b 177-79, Sept. 193-193, Okt. 194 G. - 194 u. G., Dez. 200. Tendenz: stetig.

## Berliner Metalle

Elektrolyt Kupfer (Hamburg, Bremen oder Rotterdam) 52,50. Originalaluminium in Blöden 160, in Waag oder Drahtbarren 164. Reinmetall 330. Antimon Regulus 39-41. Feinsilber 1 Ag. fein 36-39. Berlin, 18. September 1933. (Hauptstadt.) Metallterminierungen.

## Magdeburger Zuckermotoren

(Weizsücker, einfach. Sac und Verbrauchssteuer für 50 Ag. brutto für netto ab Verladeestelle Magdeburg.) Tendenz: stetig. Sept. 4,80-4,60, Okt. 4,80-4,65, Nov. 4,80-4,65. Tendenz: ruhig. Bremer Baumwolle: 11,02.



die Einweihung des neu erstellten Segelflugzeugschuppens statt. Die Segelflieger sind in einen dreitägigen Wochenkurs mit verschiedenen Maschinen-Typen von Segelflugzeugen zusammengezogen.

Das neue Hochleistungs-Flugzeug der Landesgruppe Baden des DSV. Zu Beginn des Monats traf in Mannheim das vom Segelflugzeugbau A. Schleicher in Poppenhausen i. Rhön gelieferte neue Segel-Hochleistungsflugzeug, Typ „Rhönadler“

ein. Die Maschine entspricht in Ausführung und aerodynamischer Formgebung den neuesten Erfahrungen im deutschen Segelflugzeugbau und ist konstruiert in enger Anlehnung an die bekannten Typen „Kondor“ und „Fajr“ mit einer Spannweite von 17 Meter und hervorragenden Flugeigenschaften hat damit die Landesgruppe den guten sicheren badischen Segelfliegern ein Flugzeug in die Hand gegeben, das hoffentlich große Leistungen hervorbringen wird. Es wird nun Sache der Segelflugbewegung in Baden sein, die Maschine da einzusetzen, wo die Voraussetzungen für ein sicheres erfolgreiches und möglichst bruchloses Fliegen und Landen und große Leistungen in Dauer und Höhe gegeben sind.

### Sport-Tipps

#### Boxen

##### 1. Karlsruher Boxsport-Verein 1922 in Würzburg

Die Würzburger Riders, deren Boxstaffel in Süddeutschland einen guten Namen hat, wird am kommenden Sonntag, den 24. Sept. den Kampfwert der Karlsruher Boxer einmal unterziehen. Bei der guten Form, in der sich die Karlsruher Mannschaft zurzeit befindet, wird es zu einer spannenden Begegnung kommen, wobei zu hoffen ist, daß der KSV 22 ein gutes Resultat mit heim bringt.

#### Tennis

##### Weltmeisterschaft der Berufsspieler Das Gesamtergebnis von Berlin

1. Nüßlein (Deutschland)
2. Tilden (Amerika)
3. Kozeluh (Tschchoslowakei)
4. Rajach (Deutschland)
5. Barnes (Amerika)
6. Rammillon (Frankreich)
7. Bartelt (Deutschland)
8. Messerschmidt (Deutschland)
9. Richter (Deutschland)

#### Leichtathletik

##### Länderkämpfe

Am Sonntag kam es neben Frankreich-Deutschland noch zu zwei weiteren Länderkämpfen. In Kattowitz trafen sich Polen und Ungarn, wobei Ungarn mit 47½:34½ Punkten siegreich blieb, nach durchweg nur mittelmäßigen Resultaten.

Bessere Spitzenleistungen gab es in Mailand, wo sich Italien und England trafen. Im Gesamtergebnis blieb Italien mit 85:82 Punkten Sieger. Im 1500 Meter-Lauf gelang es dem Italiener Beccati mit 3.49 Minuten einen neuen Weltrekord zu erreichen (bisher Ladoumègue-Frankreich 3.49,2 Min.). Mit 14,6 Sek. lief der Engländer Finlay im 110 Meter Hürden eine erstklassige Zeit (neuer englischer Rekord). Fast 80 000 Zuschauer waren in Mailand der Rahmen des begeistert aufgenommenen italienischen Sieges.

##### Europameisterschaften der Gewichtheber

Die neuen Meister: Federgewicht: Bölpert (Deutschland) Leichtgewicht: Bierich (Deutschland) Mitteltgewicht: Allée (Frankreich) Halbschwergewicht: Scheitler (Luzemburg) Schwergewicht: Beovar (Tschchoslowakei).

##### Patrouillen-Fernfahrt beendet

Standarte 2 Berlin fährt schnellste Zeit Die große Patrouillen-Fernfahrt Berlin-München-Berlin wurde am Sonntag mit der letzten Etappe von Leipzig über Torgau-Altendob-Trebbin nach Berlin über 181,5 Kilometer beendet.

##### Die Ergebnisse:

Leipzig-Berlin (181,5 Kilometer), 1. SM-Formationen: 1. Standarte 2 Berlin 6:00:18,8; 2. Standarte 3/1 Berlin 6:04:20,2; 3. Standarte 11 Breslau 6:09:37; 4. Standarte 3/11 Berlin 6:29:46; 5. Standarte 168 Berlin 7:37:30,6; 6. Standarte 10 Berlin 7:46:10; 7. Standarte 5/1, 7:52:14,4 (5 Mann); 8. Standarte 6 Berlin 8:08:44,2; 9. Standarte 1 Berlin 8:22:44,6. Gruppe Polizei-Mannschaften: Pol. Abo. Magdeburg 10:24:20. Vereinsmannschaften: 1. Grün-Weiß 6:10:20,8; 2. Post SV Berlin 6:26:15,2; 3. Fedia-Berlin 6:26:39,4; 4. Wettina-Leipzig 8:05:59,4. Gesamtergebnis SM-Formationen: 1. Standarte 2, 41:37:13,4; 2. Standarte 3/1, 45:12:26,2; 3. Standarte 11, 47:05:36,2; 4. Standarte 3/2, 48:53:37,6; 5. Stand. 168, 52:01:03,2; 6. Stand. 10, 63:49:47; 7. Standarte 1, 63:59:35,8; 8. Standarte 6, 74:00:08,6. Polizeimannschaften: 1. Polizei Magdeburg 1. und 2. Mannschaft 76:39:17. Vereinsmannschaften: 1. Grün-Weiß 42:52:37; 2. Fedia 43:27:07,8; 3. Post SV 46:39:13,2. 4. Wettina 58:22:47,2 Stunden.

# Bestimmungen für Handball in Deutschland

Nach Vereinbarungen zwischen den Handballspielwartern der DT. und der DSV. ist folgende Regelung für den Handballbetrieb in Deutschland getroffen worden.

### 1. Grundsätzliches:

Die Handballspielwarte der DT. und der DSV. haben nunmehr für die gemeinsame Arbeit folgendes beschlossen:

Die Handballspiele werden gemeinsam unter Wahrung der Gleichberechtigung von unten bis oben durchgeführt. Die Klasseneinteilung wird von den Gau- bzw. Bezirks- oder Kreis-spielwartern der beiden Verbände vorgenommen unter Federführung des Vertreters der DT. Bei der Einteilung der Klassen usw. ist ausschließlich das Leistungsprinzip ausschlaggebend. Wo die Leistungen nicht festzustellen sind, wird die Zahl der für die Klassen verfügbaren Plätze gleichmäßig verteilt. Gespielt wird nach den feinerzeit zwischen beiden Verbänden geschlossenen Einheitsregeln. Die Vertreter beider Verbände treten in aller nächster Zeit wieder zusammen, um eine Angleichung dieser Regeln an die internationalen Handballregeln vorzunehmen. Ebenso wird auch schon in aller nächster Zeit eine einheitliche Spielordnung fertiggestellt werden, die noch im Laufe dieser Spielzeit Gültigkeit erhalten wird.

Der internationale Verkehr im Handball-sport liegt nach wie vor beim Deutschen Leichtathletik-Verband.

Alle hierzu im Gegensatz stehenden Veröffentlichungen über den Handballbetrieb sind nunmehr allen Unterorganen strengstens verboten. Alle Veröffentlichungen über Handball sind von den betreffenden Spielwartern der beiden Verbände gemeinsam zu zeichnen.

### 2. Altersklassen:

- a) Männer
  - männliche Jugend A 1915 und früher, 1916/17, 1918/19,
  - männliche Jugend B 1920/21,
  - Knaben A 1922 und später,
  - Knaben B 1917 und früher,
  - weibliche Jugend 1918/19,
  - Mädchen 1920 und später.

Für ältere Spieler kann eine Klasse Männer B 1901 und älter eingerichtet werden. Die Altersklasse wird nach Jahrgängen gerechnet. Diese Altersklassen gelten für jede Spielart bis zur Beendigung der Spielzeit (1933/34).

Die Genehmigung für Zuteilung von Jugendlichen zu einer älteren Klasse entscheidet jeweils der Verband.

### 3. Klasseneinteilung:

In jedem Gau wird eine Gauklasse für Männer aus 8-10 Mannschaften gebildet. Aus wirtschaftlichen und geographischen Gründen kann jedoch eine Teilung in zwei Staffeln erfolgen. In diesem Falle darf jede Staffel bis zu 8 Mannschaften enthalten.

Die Bezirke und Kreise richten ebenfalls erste Klassen ein, die aus ersten Mannschaften der Vereine bestehen müssen.

Die unteren Erwachsenen- und Jugendmannschaften werden innerhalb des Kreises zu besonderen Klassen zusammengefaßt. Die Zahl der Mannschaften in den Kreis-klassen soll 6-8 betragen.

In den Bezirks- und Kreis-klassen können nebeneinander Staffeln gebildet werden.

Für die Frauen wird keine Gauklasse eingerichtet. Für sie ist die Bezirksklasse die höchste Leistungsstufe. Die Zahl der Mannschaften in einer Spielreihe beträgt für die Bezirksklasse 6-8, für alle anderen Klassen 6.

Die Einteilung der Gauklasse unterliegt der Genehmigung der Handball-Leitung.

Für die Ermittlung des Frauen-Gaumesters aus den Bezirksbesten reichen die Gaue ihre Vorschläge ein.

Grundsätzlich steigen aus jeder oberen Spielklasse die beiden letzten Mannschaften ab und die beiden ersten Mannschaften der nächst unteren Spielklassen steigen auf. Bei zwei Bezirken im Gau steigt die beste Mannschaft jeder Bezirksklasse auf. Bei drei oder vier Bezirken werden die beiden besten Mannschaften für den Aufstieg durch Entscheidungsspiele ermittelt. Die Durchführung bestimmen die Gaue.

### 4. Gruppierung:

Bei Spielen vor Zuschauern laufen beide Mannschaften gleichzeitig „in Reihe“ unter Führung des Schiedsrichters und der beiden Linienrichter in die Mitte des Spielfeldes. Die Mannschaften stellen sich rechts und links vom Schiedsrichter auf und bringen den deutschen Gruß dar.

Nach Beendigung des Spieles begeben sich Schiedsrichter, Linienrichter und beide Mannschaften in die Mitte des Platzes. Die Mannschaften bringen als Zeichen der Sportkameradschaft beider Vereine dreimal den Sportgruß „Sieg Heil“ aus.

### 5. Meldegelder und Abgaben:

Die Verwaltungs-kosten der Spiele regelt jeder Verband selbständig. a) Die Meldegelder für jede Mannschaft betragen:

Jugendmannschaft 1 RM., Untere Mannschaften 3 RM., 1. Mannschaft der unteren Kreis-klassen 5 RM., 1. Mannschaft der ersten Kreis-klassen 10 RM., 1. Mannschaft der Bezirks-klassen 15 RM., 1. Mannschaft der Gauklasse 30 RM.

b) Spielabgabe: Die Gesamteinnahmen jedes

Spieles in Gau- und Bezirksklassen (Pflicht- und Freundschaftsspiele) werden wie folgt verwendet:

a) Abgabe an den Gau 5 Proz., b) Platz- und Werkelkosten 15 Proz., c) Fahrt- und Aufenthaltskosten des Schiedsrichters.

Der verbleibende Rest wird unter die beiden beteiligten Mannschaften je zur Hälfte geteilt. Die Meldegelder werden für Mannschaften der DT. und der DSV an den jeweils zuständigen Gau gezahlt. Die Meldegelder für Mannschaften der DSV, Eichenkreuz, ADZ. werden an den zuständigen Gau der DSV. entrichtet, der mit der DT. verrechnet (Teilung).

Der platzstellende Verein zahlt die fünfprozentige Spielabgabe an seinen zuständigen Gau. Diese Abgabe wird je zur Hälfte zwischen DT. und DSV. geteilt.

Die Uebervachung und Regelung der Eintrittskarten ist Sache der zuständigen Gaue.

Mindestpreise für Eintrittskarten setzt der Gau fest. Außer freiem Eintritt der Mannschaften (12) setzen jedem beteiligten Verein 15 Freikarten zu.

Ausweise der Führer aller Verbände und Schiedsrichter berechtigen zum freien Eintritt.

Ehrenkarten für staatliche und städtische Behörden usw. können jeweils für besondere Veranlassungen ausgegeben werden. Für Gau-spiele wird eine Ausfertigung gestellt, die zu Lasten des Spieles keine Unkosten bereiten darf.

## Radsport:

### Radrennen in Mannheim

Erfolgreicher Start der deutschen Nationalmannschaft - Walter, Ludwigshafen und Großes, Münster, im Nationalteam.

Dem Start der deutschen Nationalmannschaft brachte auch das radsportliebende Mannheimer Publikum großes Interesse entgegen. Der Besuch auf der Mannheimer Pflanzbahn mußte trotz anderweitigen großen sportlichen Veranstaltungen mit etwa 4000 Personen als sehr gut bezeichnet werden. Die Ortsgruppe Mannheim des nunmehr geeinten Deutschen Radsportverbandes, unter Leitung des alten Kampen C. W. Heß, brachte am Sonntagmittag das umfangreiche Programm in schneller, muster-gültiger Weise zur Durchführung. Diese Veranstaltung war für Mannheim das größte radsportliche Ereignis der Nachkriegszeit.

Die komplett erschienene Nationalmannschaft zeigte bei ihrem 7. Start in Mannheim wiederum ganz überragende Leistungen. Sie fanden jedoch in ihren Partnern aus Münster, Stuttgart, Bonn, Landau und Mannheim-Ludwigshafen eine völlig ebenbürtige Konkurrenz, die sie zur Hergabe ihres ganzen Könnens zwangen. Nach diesen Kämpfen in Mannheim tragen das Nationaltrifot für den nächsten Start der deutschen Mannschaft folgende Fahrer: 1. Mercks-Röhl, 2. Walter-Ludwigshafen, 3. Heß-Weipzig, 4. Troisch-Weipzig, 5. Holz-Berlin, 6. Karst-Weipzig, 7. Gleim-Darmstadt, 8. Großfuß-Münster, 9. Ungelthum-Dortmund. Ersatz: Denger-Ludwigshafen, Grässer-Mannheim. Ausgeschieden: Marlewitz-Berlin und Grundke-Breslau.

### Der „Tag des deutschen Radsportlers“ in Frankfurt

Frankfurt beging am Sonntag in würdiger Weise den für alle deutschen Städte geplanten „Tag des deutschen Radsportlers“, an dem die Allgemeinheit regen Anteil nahm. Die sportlichen Veranstaltungen begannen mit einem Straßenrennen am Vormittag, das der Dossenhimer Vär vor dem Frankfurter Göttmann gewann. In einem weiteren Rennen für Leichtmotortäder siegte der Frankfurter Rogler. Das Hauptereignis war am Nachmittag ein Mannschaftsrennen der Berufsfahrer auf der Bahn. Hier gab es eine große Ueberraschung, denn die bekannte Sechstager-Mannschaft Schön-Buschshagen mußte sich von der Frankfurt-Offenbacher Verbindung Siehl-Deitrich mit 22:14 Punkten geschlagen bekennen. Besonders der Offenbacher Siehl war in großer Form. Ein Hauptfahren für Amateure gewann Sauer (Dossenheim), ein Punktefahren über 60 Runden Hobbeim. Eine weitere Ueberraschung gab es in einem Sechser-Rasenradsportspiel, in dem der Deutsche Meister AG. Oberrad von der „Wanderlust“ Frankfurt nicht weniger als 1:7 geschlagen wurde.

### Radrennen in Singen

Ergebnisse: Großer Fliegerpreis von Deutschland: 1. Baegelin (Zürich), 2. Kneer (Singen), 3. Duffka (Wien). Runden-Rekordfahren: 1. Baegelin 12. Sek. (für 200 Meter) neuer Bahnrekord; 2. und 3. Kneer und Duffka je 12,2 Sek. Punktefahren über 10 Kilometer: 1. Stöcker (Zürich), 26 Punkte. 2. Moosmann (Zürich) 25 Punkte. 3. J. Steger (Mugsburg). Vorgabefahren über 1000 Meter: 1. Seiterle (Singen), 2. Hummelmann (Singen), 3. Martin (Singen), 4. Handgrat (Singen). Verfolgungsrennen über 1000 Meter: 1. Seiterle-Hummelmann, 2. Martin-Fendrich. - Großer Herbstpreis 60 Kilometer: 1. Rämmel (Ba-

Für die Abrechnung wird ein besonderer Vordruck hergestellt.

### 6. Spielpläne:

Die Handball-Spielpläne bestimmt jeweils den Meldetag. Die Meldungen für Mannschaften der DT. und der DSV. sind an ihre zuständigen Gaue zu richten, für Mannschaften anderer Verbände an eine dieser Stellen.

Die Aufstellung der Spielpläne und die Bestellung der Schiedsrichter werden von den zuständigen Spielwartern gemeinsam bearbeitet. Die Veröffentlichung der Spielpläne und anderer amtlicher Bekanntmachungen haben in den amtlichen Organen der DT. und der DSV. bzw. ihrer Gaue zu erfolgen. Bei der Aufstellung der Spielpläne ist ein Sonntag im Monat spielfrei zu lassen. Die Bestimmung darüber trifft jeweils der Gau, Bezirk oder Kreis.

### 7. Meisterschaften:

Es werden Gaumeister und Deutsche Meister (Frauen und Männer) ausgespielt. Die Bezeichnung „Meisterschaft“ für alle übrigen Klassen ist verboten. Der Meldeschluß der Gaumeister ist der 10. April.

### 8. Ausscheidungsspiele:

Städte-spiele, Spiele von Gau-, Bezirks- und Kreis-mannschaften, sowie Pokalspiele werden gemeinsam durchgeführt. ges. Burmeister. ges. Braungardt.

## Ländliche Rennen in Iffezheim

### Baden-Baden, 18. September.

(Eigener Drahtbericht des Führer.) Erstmals nach einer dreijährigen Pause veranstaltete der Reiterverein Iffezheim wieder die traditionellen ländlichen Rennen. Schon lange vor Beginn der Rennen waren die Tribünen bis auf den letzten Platz besetzt. Ungefähr 3 000 Zuschauer und Interessenten konnte man feststellen. Zweifelsohne ein Rekordbesuch. Die einzelnen Reiter zeigten recht guten Sport und gaben schlagenden Beweis, mit welcher Liebe gerade unter badischen Landvolk sich der Pferdebau widmet.

Im ersten Rennen gingen 12 Pferde an den Start. Hier gewann Lotte nach einem sicheren Ritt des in früheren Jahren bestens bekannten Reiters Dienhard.

Das zweite Rennen war ein Trabfahren über 2000 Meter. Kalte 2. war hier das meitaus beste Pferd und gewann trotz eines für ihn sehr schlechten Startes überlegen.

Unter Leitung von Reitersturmführer Dr. Zimmermann-Rastatt führte der SA-Reitersturm Rastatt einige besonders schöne Uebungen vor, die beim Publikum größtes Interesse fanden, und jeweils mit starkem Beifall bedacht wurden.

Den Preis von Baden, ein Vollblutrennen holte sich Müllingette vor Nonne und Eichenfrone. Nach einem unglücklichen Start im Preis vom Hofscher gewann Glorius unter seinem Reiter Schläpfer jun. vor Pfalzgraf und Constantia. Leider ereignete sich hier ein kleiner Unfall. Das schon in den vorhergehenden Rennen gelaufene Pferd Hans des Herrn R. Zeller brach beim Einlaufen in den Rastatter Bogen das Schulterblatt und schied so aus dem Rennen aus.

Im Jubiläumrennen trat der SA-Reitersturm an. Nach einem glänzenden Start konnte sich Lotte vor Helga und Pia den ersten Platz sichern. 7 Pferde wurden für das 2 400 Meter lange Hürdenrennen gestartet. Erfreulicherweise kamen alle 7 Pferde durch das Ziel. Auch hier war wieder Nonne Siegerin vor Mimos und Eichenfrone.

## Die Saarlandgebungen des Sports

Für eine Sportwoche, die Ende Oktober in Saarbrücken stattfinden soll, haben sich eine Reihe deutscher Meister zur Verfügung gestellt, um auch ihrerseits ihre Verbundenheit mit der Bevölkerung des Saargebietes zu bekunden. Der SA-Mannheim-Waldhof wird seine Meistermannschaft im Wasserball entsenden, Berlin wird durch den Fußballmeister der Hauptstadt, Hertha BSC, vertreten. Wasserball wird durch Hellas-Magdeburg vorgeführt, die deutsche Box-Staffel, bekannte Motorportler, Leichtathleten, sie alle werden sich in den Diensten der großen Sache stellen.

Vorgängig findet nun am 19. Sept. bereits ein „Deutsches Sportfest an der Saar“ statt. Die vollständige Leichtathletikländertmannschaft die von Paris kommt, die Frankfurter Sprinter der Eintracht, der Stettiner Dr. Pelzer sowie eine Reihe weiterer guter Kräfte werden eine Besetzung der leichtathletischen Veranstaltung geben, wie sie selten ist. Geplant wird man dem 800 Meter-Lauf entgegenzehen, gegen die Läufer der Ländermannschaft zu siegen um zu beweisen, daß mit ihm auch noch stark zu rechnen ist.

# Helfst der Grenzmark!

Kauft die Erzeugnisse der heimischen Industrie!



## Das Programm von heute und morgen

### Dienstag

20-22 Uhr: Badisches Staatstheater. Erstaufführung des Schauspiels: „Es brennt an der Grenze“ von Hans Kasper. Eintrittspreise: 60 Pfg. bis 3.90 RM.

### Mittwoch

16-18 Uhr: Schloßgarten. Bei schönem Wetter: Badisches Staatstheater. — Freilichtaufführung des Schauspiels von Johann Wolfgang von Goethe: „Die Raune des Verliebten“. Veranstalter: Badisches Staatstheater. Eintrittspreise: 70 Pfg. bis 2 RM.

20-22 Uhr: Großer Festballsaal. Sonderkonzert: Badische Tonbilder. Mitwirkende: Julius Weismann (Klavier), Bad. Staatstheaterorchester, Gesangsverein „Concordia“, Lebzeltergesangsverein, Lieberhalle, Lieberkrans, Singchor des Badischen Staatstheaters. Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Klaus Reitertrauer. Reihenfolge: 1. Martin Krauß: „Moll-Sinfonie“. 2. Julius Weismann: Sinfonietta ferner und Suite für Klavier und Orchester op. 97. Solist: Der Komponist. Pause. Musikalische Leitung: Direktor Franz Philipp. 3. Franz Philipp: „Deutschlands Stunde“, ein Werk für Männerchor und großes Orchester, opus 10. Eintrittspreise: 1.10-3.70 RM.

20-22 Uhr: Badisches Staatstheater: Geschlossene Vorstellung für die Deutsche Bühne: „Die Hermannsschlacht“. Schauspiel von Heinrich Kleist.

### Kulturtagung in Baden-Baden

Im Rahmen der Grenzlandkundgebung der NSDAP. veranstaltet die Landesleitung Baden des Kampfbundes für Deutsche Kultur am Freitag, den 22. September 1933, in Baden-Baden eine große Kultur-Tagung für Mitglieder sämtlicher Ortsgruppen und Stützpunkte des Landesverbandes Baden, deren Angehörigen und von Mitgliedern eingeführten Gäste.

Die Teilnehmer treffen sich um 11 Uhr auf der Terrasse des Kurhauses, anschließend Besichtigung der Kunstausstellung. Um 13 Uhr gemeinsames Mittagessen im Kurhaus. Nachmittags Tagung der Ortsgruppen- und Stützpunktleiter. Abends 20.15 Uhr völkisch

große öffentliche Kulturkundgebung im Kurhausaal.

Es sprechen Landesleiter Dr. Keitß über „Deutsche Architektur“ und Rechtsanwalt Dr. Edwin Müller (Vorstandsmitglied des Bauernthaler Bunde) über: „Der Kassegedanke als Grundlage der Volkserneuerung in den Bauernthaler Bühnenweckfestspielen“.

Anmeldung fort — möglichst bis zum 20. ds. Mts. — an Herr Direktor Ehlerz in Baden-Baden, Lichtentalstraße 27, erbeten.

## Die Grenzland-Werbe-Messe

### Die Elektrotechnik auf der Ausstellung

Die deutsche elektrotechnische Industrie ist zum größten Teil in Berlin konzentriert. Dort arbeiten bei den Siemens-Werken, bei der AEG. und den unzähligen kleineren Firmen auch jetzt noch weit über 100 000 Arbeiter und Angestellte. Da ist es kein Wunder, wenn im übrigen Deutschland die elektrotechnische Industrie keine derartige Rolle im Wirtschaftsleben spielt, und doch kommt es bei diesen Verhältnissen ganz besonders darauf an, gerade die über das Reich verteilte elektrotechnische Industrie lebenskräftig zu halten, sie zu fördern und ihrer Arbeit Beachtung zu schenken.

In Baden ist als größte elektrotechnische Firma die Brown-Boveri Cie. A.G. zu nennen. In Mannheim-Käfertal ist die Fabrik elektrischer Maschinen. Jedem hier in Baden wird es in Erinnerung sein, daß diese Fabrik die größten Wasserkraftgeneratoren der Welt für die Wasserkraftwerke in Ryburg-Schwörstadt und Dogern lieferte. Mit B.B.C. eng verbunden ist die Stog G.m.b.H., Mannheim-Neckarau. Die Erzeugnisse dieser Firma wie Schalter, Sicherungsautomaten usw. sind im Ehrenhof des Badischen Handwerks ausgestellt. Auch die Sigma-Heißwasserpeicher, Waschmaschinen usw. stammen von dieser Firma.

Die Eisenwerke Gaggenau, zeigen auf dem gemeinsamen Stand des Badenwerkes und des Elektrizitätswerkes der Stadt Karlsruhe sowie auf dem Stand ihres Vertreters Weck, Karlsruhe, elektrische Herde. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß im Versorgungsgebiet Mittelbaden des Badenwerkes die Anzahl der in Betrieb genommenen Elektroherde in schnellem Anstieg seit 1928 auf 2 000 gestiegen ist. Dies ist auf die Tarifpolitik zurückzuführen. Das Badenwerk hat in seinem Gebiet den Blocktarif eingeführt. Bei diesem Tarif werden im Monat 10 RM. als Grundgebühr für die ersten 100 Kilowattstunden eingezogen, so daß die Kilowattstunde also 10 Pfg. kostet. Alles was über den Verbrauch von 100 Kilowattstunden hinausgeht, wird nur noch mit 6 Pfg. je Kilowattstunde berechnet. Für Nachtstrom sind die Gebühren 5 Pfg. Auch das Städt. Elektrizitätswerk der Stadt Karlsruhe kommt neuerdings jenen, die einen Elektroherd aufstellen wollen, sehr entgegen. Hier wird nach

dem Verbrauch des letzten Jahres ein Monatsdurchschnitt festgesetzt. Für diesen Monatsdurchschnitt wird nach dem bekannten Grundgebührentarif eine Grundgebühr und 17 Pfg. je Kilowattstunde erhoben. Der Mehrverbrauch, der sich durch den Anschluß des Elektroherdes über den Monatsdurchschnitt des letzten Jahres einstellt, wird mit 8 Pfg. je Kilowattstunde in Anrechnung gebracht. Der Nachtstrom für Heißwasserpeicher, Waschautomaten usw. kostet jetzt 6 Pfg. je Kilowattstunde. Um in den Vorteil dieser Tarife zu kommen, ist ein Antrag an das Elektrizitätswerk der Stadt Karlsruhe zu richten. Diese Maßnahmen werden die bessere Ausnutzung der süddeutschen Wasserkraft für das Land Baden gewährleisten. Man wünscht aus sozialen Gründen nur noch eine Tarifferhöhung für die normalen Gebührentarife (in Karlsruhe 42 Pfg. je Kilowattstunde). Sollte durch eine derartige Gebührentarifierhöhung keine Erhöhung des Verbrauchs eintreten, so beweist dies doch nur, daß der jetzige Preis zu hoch geschraubt ist. Eine Mehrbeschäftigung der heimischen elektrotechnischen Industrie und des Installationshandwerkes setzt eine derartige Gebührentarifierhöhung voraus!

Die Elektro-Funditor • Bauanstalt, Waldshut a. Rhod.,

zeigt als besondere Spezialität ihrer Fabrikation die Elektro-Funditor-Schmelzmaschinen, welche die Flüssigmachung des Bettermetalls durch Gasheizung immer mehr verdrängt. Durch einen Quecksilber-Stopp-Schalter wird die Temperatur des Schmelzgutes sehr gleichmäßig gehalten, denn die Heizung wird unterbrochen, sobald die verlangte Temperatur erreicht ist, und automatisch eingeschaltet, wenn die Temperatur um etwa 5 Grad unterschritten wird. Außerdem werden Umschmelzgefäße für Bettermetall, Materialtrockner, Schmelzlöffel und Balzwärmer in Waldshut fabriziert, also alles wichtige und notwendige Einrichtungen für modern ausgestattete Druckereien.

Die Akkumulatorenfabrik Verga G.m.b.H.

Nastatt i. B. zeigt Akkumulatoren für Automobile, Motorräder, für Radio-Apparate, große Antriebsbatterien für Elektromobile

und auch nationale Akkumulatoren für Licht und Kraft, Telefon-, Telegraphen- und Signalanlagen. Auch Blei- und alkalische Stahlsakkumulatoren für elektrische Zugbeleuchtung sind ausgestellt.

Die „Verga“ ist ein kartellfreies Unternehmen und die einzige Akkumulatorenfabrik in Süddeutschland, die Batterien für alle Verwendungszwecke herstellt. Die Verga ist Vertragslieferant von Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden und namhafter Automobilfabriken. Der gut organisierte Kundendienst erstreckt sich über ganz Deutschland.

Die „Deutsche Zähler G.m.b.H.“ hat einen besonders freundlichen und hübschen Stand aufgebaut. Das Werk liegt in Furtwangen im Schwarzwald, also in einem Gebiet, welches durch die darniederliegende Uhrenfabrikation besonders hart von der Grenzlandnot getroffen ist.

Die Firma baut alle gebräuchlichen Zähler für Einphasen- und Drehstrom und außerdem Schaltuhren für Sondertarife. Die Tarif-Schaltuhr enthält eine Präzisionspendeluhren von größter Ganggenauigkeit und 45 Tagen Gangdauer. Es ist kein Wunder, daß diese im Schwarzwald gebauten Schaltuhren Vorbilder bester Präzisionsarbeit sind, die im übrigen Deutschland auch weitgehende Beachtung verdienen.

Die Bolichwerke in Bruchsal, denen das frühere Columbuswerk angegliedert ist, stellen alle Arten von elektrischen Beleuchtungskörpern und Heiz- und Kochgeräte her. Besonders bemerkt sei, daß die Bolichwerke als einzige heimische Firma auch Armaturen für Straßenbeleuchtungen wie Tiel-, Breit- und Schrägstrahler fabriziert. Die schönen Bügeleisen, die Kochtöpfe, die Heizklaffen, die elektrischen Kochplatten, Tauchsieder usw. sollten in keinem Schaufenster Badischer Installateure fehlen.

Am Schluß sei noch die Firma Radio-Freitag, Karlsruhe, Herrenstr. 48 genannt, welche als Vertretung die schönen, leistungsfähigen Saba-Geräte ausgestellt hat. Saba baut außer dem Volksempfänger WE. 301 den Zweifrequenzempfänger Saba 311 und den Saba-Superbet 321. Das gediegene Äußere der Geräte und der volle Klang werden den Saba-Werken in Billingen einen guten Absatz ihrer diesjährigen Fabrikation sichern.

Der Fachmann überlegt sehr genau, welche Zigarett er sich anvertrauen soll.



Doppelt fermentiert 43

Bei dieser Zigarett ist es absolut sicher, daß die doppelte Fermentation die höchste Reinheit, Milde und Bekömmlichkeit ergibt.

# Bau der Maxauer Rheinbrücke

## Am Mittwoch erster Spatenstich durch Ministerpräsident Kähler

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Eine der großen Aufgaben, die sich Ministerpräsident Walter Kähler sofort nach Übernahme seines Amtes gestellt hatte, war die Ausführung des für Baden und die Pfalz zu einer Lebensnotwendigkeit gewordenen Rheinbrückenbaues bei Maxau. Seiner Fähigkeit und starken Energie gelang es in überraschend kurzer Zeit, alle die Widerstände zu überwinden, die sich dem Projekt seit Jahrzehnten entgegenstellten. Mit freudigem Stolz kann deshalb der nationalsozialistische Ministerpräsident Badens, Walter Kähler, persönlich den ersten Spatenstich in den nächsten Tagen vornehmen.

Am Mittwoch, vormittags 11.30 Uhr, werden sich die gesamte badische Regierung,

der Präsident der Reichsbahndirektion und die Spitzen aller übrigen Reichs- und Landesbehörden sowie sonstige Ehrengäste bei Anstellungen zusammenfinden, wo in feierlicher Form die Arbeit am Rheinbrückenbau begonnen wird. Auch die bayerische Regierung ist eingeladen.

Wenn es morgen auch erst wenige sein werden, denen die Inangriffnahme des 20-Millionen-Projektes wieder Arbeit und Brot gibt, so werden doch sehr rasch die weiteren Arbeitsvergebungen folgen, die unsere badische Gesamtwirtschaft befruchten werden.

Das Zusammenreffen dieses freudigen Augenblicks mit der großen badischen Grenzlandfundegebung mag als Zeichen nationalsozialistischer Tatkraft gelten, die nicht verzagt, sondern eifern vorwärtsstrebt.

die soziale Bestimmung, und der Erfolg blieb nicht aus!

In diesen drei Gemeinden wurden über 400 RM. an barem Geld gespendet sowie eine große Menge Lebensmittel. Das Geld wurde bereits schon abgehandelt, und die Lebensmittel werden ebenfalls sofort zur Verfügung gestellt.

Hier bewies die Bevölkerung dieser Ortschaften wieder einmal ihren wahren nationalsozialistischen Charakter. Auch an dieser Stelle allen Spendern recht herzlichen Dank!

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Die Firma Schwarzwälder Apparatebau-Anstalt August Scherz Söhne G. m. b. H. in Villingen hat zur Linderung der größten Not der Brandgeschädigten in Detschelbronn den Betrag von 2000 RM. gespendet.

### Kraichgau und Brühlrain

**Bruchsal, Unfall.** Am Sonntagmorgen 8.15 Uhr wurde beim Uebungsschießen des R.S. Hubertus der 41jährige Kaufmann Kleinkopf durch eigene Unvorsichtigkeit durch einen Schuß am Kopfe verletzt. In das Krankenhaus verbracht, wurde das Geschöß, das dicht am Gehirn lag, entfernt. Die Verletzung soll schwer, aber nicht lebensgefährlich sein.

### Der Arbeitsbeschaffungsplan Wiesentals

Wiesental. Wie überall im Lande, wird auch in Wiesental der Kampf gegen die Erwerbslosigkeit aufgenommen. Die neue Gemeindeverwaltung, die in ihrer Zusammenfassung jetzt nur aus Mitgliedern der NSDAP besteht, tritt mit einem großzügigen Arbeitsbeschaffungsplan an die Öffentlichkeit. Vielen notleidenden Gemeindebewohnern soll dadurch Arbeit und Verdienst und somit neuer Lebensmut gegeben werden. An der Durchführung dieses Planes wird s. B. regiam gearbeitet. Bisher waren alle derartigen Pläne an der schwierigen Frage der Geldbeschaffung gescheitert. Dank der rührigen Tätigkeit der neuen Gemeindevorsteher ist es gelungen, auch diesen Schwerpunkt zu überwinden. Die Arbeiten, die zur Durchführung gelangen sollen, sind im Sinne der von der Regierung gegebenen Richtlinien aufgestellt. Mit der Korrektur des Ortsbuches ist bereits begonnen worden. Diese ist Vorbedingung für die als erste Frühjahrsarbeit geplante Kanalisation des ganzen Dorfes, die wohl das größte Projekt darstellen wird. Eng verknüpft damit ist auch das Problem der hier mangelnden Wasserleitung, das ebenfalls ein großes Arbeitsfeld bieten wird. Nach der Kanalisation soll die Teerung der Ortstraßen, die sich teilweise in ganz gesundheitswidrigem Zustande befinden, vorgenommen werden. Weiter bietet die so notwendige Renovierung der Gemeindebauten hiesigen Geschäftsleuten reichlich Arbeit. Der inmitten des Dorfes gelegene prächtige alte Friedhof mit seinen schattenspendenden Bäumen wird nach seiner Umwandlung als Park eine Zierde des Dorfes werden. Der Förderung der allgemeinen Gesundheit und zur Erziehung der Jugend soll die Errichtung eines Schwimmbades dienen. Alle diese Arbeiten werden selbstverständlich in Jahresplänen ihre Erledigung finden.

# Gau-Appell

## Die Auffstellung der Amtswalter zum Abmarsch auf das Gelände der Rennwiesen an der Straße nach Rüppurr

Für die Kreise: 1. Adelsheim, 2. Bretten, 3. Bruchsal, 4. Buchen, 5. Bühl, 6. Donaueschingen, 7. Emmendingen, 8. Enns, 9. Ettlingen: Herrenstraße, nördlicher Teil, Spitze Zirkel.

Für die Kreise: 10. Freiburg, 11. Heidesheim: Ritterstraße, nördlicher Teil, Spitze Zirkel.

Für die Kreise: 12. Karlsruhe, 13. Rehl: Lammstraße, nördlicher Teil, Spitze Zirkel.

Für die Kreise: 14. Konstanz, 15. Lahr, 16. Lörzach: Karl-Friedrich-Straße, nördlicher Teil, Spitze Zirkel.

Für die Kreise: 17. Mannheim, 18. Neckfisch, 19. Mosbach, 20. Müllheim, 21. Neustadt, 22. Oberkirch: Kreuzstraße, nördlicher Teil, Spitze Zirkel.

Für die Kreise: 23. Offenburg, 24. Pforzheim, 25. Pfullendorf, 26. Raßau-Baden-Baden, 27. Säckingen, 28. Sinsheim: Adlerstraße, nördlicher Teil, Spitze Zirkel.

Für die Kreise: 29. Schopfheim, 30. Staufen, 31. Stadach, 32. Tauberbischofsheim, 33. Ueberlingen, 34. Villingen: Kronenstraße, nördlicher Teil, Spitze Zirkel.

Für die Kreise: 35. Waldkirch, 36. Waldshut, 37. Weinheim, 38. Wertheim, 39. Wiesloch, 40. Wolfsach: Waldhornstraße, nördlicher Teil, Spitze Zirkel.

### Das Fechtturnier anlässlich des 1. NS-Sporttreffens

Karlsruhe, 18. Sept. Am Sonntag, den 17. September, vormittags, trafen sich die Fechter von Pforzheim, Karlsruhe und Bretten auf dem Robert-Roth-Sportplatz zu einem Mann-

schaftswettstreifen in Florett und leichtem Säbel. Die Mannschaften waren in sehr guter Verfassung, und es entwickelten sich sehr gute, aber auch hartnäckige Kämpfe. Eine große Anzahl Zuschauer verweilten lange an der Kampfbahn und verfolgten mit Interesse die einzelnen Kämpfe, was erkennen ließ, daß das Fechten immer mehr Beachtung findet als bisher.

Das Ergebnis der 1. Florettmannschaften zeigte eine gleiche Siegzahl von je 8 Siegen. Die Pforzheimer Fechter hatten 54 Treffer erhalten, die Karlsruher Fechter dagegen 68 Treffer. Dadurch fällt der Mannschaftsieg den Pforzheimern zu.

Die Begegnung der zweiten Florettmannschaften endete mit 7:5 Siegen, und auch hier zeigte sich die Pforzheimer Mannschaft als die bessere.

Im leichten Säbel erkämpfte sich die Pforzheimer Mannschaft ein besseres Ergebnis und sicherte sich auch in dieser Waffe mit 9:7 Siegen die Ehre des besseren Fechters.

In der Karlsruher Mannschaft fehlten infolge Abwesenheit einige gute Fechter.

Die Pforzheimer Fechter haben verdient gewonnen. Am Nachmittag zeigten sämtliche anwesende Fechter ihr hohes Können in Schaufämpfen, und zwar in Florett und leichtem Säbel, was von den Zuschauern mit Beifall aufgenommen wurde.

Die besten Fechter waren Bayer, Pforzheim, und Blum, Bretten.

# Über 100 000 besuchten Detschelbronn

Die Brandstätte der Gemeinde Detschelbronn hatte am Sonntag einen Massenbesuch zu verzeichnen, wie man ihn kaum für glaubhaft hält. Wie von zuständiger Seite geschätzt wird, waren es mindestens 100 000 Personen, die seit dem Morgen in aller Frühe mit Kraftwagen, Fahrrädern und zu Fuß kamen. Aus allen Richtungen und teilweise von sehr weit her kamen die Neugierigen. Der Verkehr wickelte sich dank der rechtzeitig vorher getroffenen Maßnahmen reibungslos ab. Die Büchsenammlung erbrachte gestern rund 3 000 RM. Am Vortage betrug die Sammlung jedoch nur 450 RM.

An nennenswerten Spenden sind inzwischen weiter eingegangen: Von der Gauabteilung der NSDAP, Karlsruhe 1000 RM., Hauptabteilung der NS-Frauenenschaft Karlsruhe 500 RM. und Büchsenammlung vom Freitag 337 RM. Die in Detschelbronn unmittelbar eingezeichneten Gelder betragen jetzt fast 25 000 RM.

Daneben sind wiederum Lebensmittel und Kleider in reichen Mengen eingegangen. Es wären allerdings noch Fleisch- und Wurstwaren dringend erwünscht. Gerade wegen der Verpflegung fand am Samstag nachmittag noch eine Besprechung statt, an der Landrat Wenz, Bürgermeister Diekmann, Herr Lang und Fr. Sand aus Pforzheim sowie die

Lehrerschaft und Geistlichkeit von Detschelbronn teilnahmen. Es wurde darüber beraten, wie künftighin die 350 Obdachlosen versorgt werden sollen, nachdem die Polizei mit ihrer Küche abgerückt ist. Es konnte eine zufriedenstellende Lösung gefunden werden. Die Pforzheimer SA wird einen Kochkessel mit 250 Liter Inhalt sowie einen zweiten mit 75 Liter zur Verfügung stellen. Mädchen aus Detschelbronn werden in der Küche mithelfen, da der Arbeitsdienst der NS-Frauenenschaft wegen der zu kostspieligen Beförderung von Pforzheim nach Detschelbronn nicht weiter tätig sein kann. Leider fehlt es auch noch an Kochgeschirren.

Am Samstagmorgen waren auch wieder der württembergische Reichsstatthalter Murr sowie der Stuttgarter Oberbürgermeister an der Brandstätte.

Detschelbronn ist im Jahre 1852, also vor 31 Jahren, schon einmal von einem großen Brand heimgesucht worden. Es fielen damals 55 Gebäude, darunter die Kirche, dem Feuer zum Opfer. Großherzog Friedrich I. bestieg im gleichen Jahre den Thron und seine erste Aufgabe war es, den Detschelbronnern zu Hilfe zu kommen. Es wurde erzählt, daß auch er persönlich in Detschelbronn war.

Der Präsident des Landesarbeitsamts Süddeutschland hat für die Durchführung der Aufräumungsarbeiten einen Betrag von zunächst 7 500 RM. zur Verfügung gestellt. Damit ist der erste wirkliche Schritt zum Wiederaufbau erfolgt.

### Hilfe für Detschelbronn

Steinbach. Auf Veranlassung der Ortsgruppe Steinbach wurde mit Hilfe der Bürgermeisterämter von Steinbach, Varnhald-Gallenbach und Weitenung am vergangenen Dienstag eine Sammlung zugunsten der Brandgeschädigten von Detschelbronn durchgeführt. Mit einem Aufruf an die Bevölkerung dieser Gemeinden appellierte man an

### Das Gruselhorn

Eine unüberlegte Tat  
Lahr, 18. Sept. Heute morgen zwischen 8 und 9 Uhr wurde bei Kanalisationsarbeiten an der Sternenselbstraße der 47 Jahre alte Franz Büchse von dem 28 Jahre alten Wilhelm Schneyer gereizt. In seiner Erregung schlug Büchse seinem Arbeitskollegen mit der Schaufel auf den Kopf und verletzte ihn so schwer, daß er sofort ins Bezirkskrankenhaus nach Lahr eingeliefert werden mußte. Der Zustand des Verletzten ist sehr ernst. Ob die Schädeldecke eingeschlagen ist, steht noch nicht fest. Büchse wurde verhaftet.

Einweihung des neuen Lehrer Rathauses  
Lahr, 18. Sept. Am Samstag fand die feierliche Einweihung des neuen Rathauses, das in dem 1808 wahrscheinlich nach den Plänen Weinbrenners erbauten ehemaligen Vohbecken-Anwesen Unterfunkt gefunden hat, statt. Abends wurde von der Stadtverwaltung ein Nachtessen gegeben für die Gefellen, die an dem Neubau beteiligt waren.

### Am Schwarzen Brett

Achtung! Amtswalter der Ortsgruppen Kaupfisch, Hartwald und Südweststadt!  
Sämtliche Amtswalter obiger 3 Ortsgruppen treten auf Befehl der Kreisleitung am  
Mittwoch, den 20. September, abends 7.45 Uhr, vor der Geschäftsstelle der Ortsgruppe Südwest, Ecke Söllen- und Leopoldstraße, im Dienhaus an. Nichtuniformierte tragen Patentrengarmbänder.  
Antreten bei jedem Wetter. Bei Regen Mantel oder Windjacke mitnehmen.  
Der Führer der Abteilung I: gez. K o r t s.

Aufruf  
an den gewerblichen Mittelstand des Kreises Karlsruhe  
Heute Dienstag, den 19. September 1933, treffen sich alle Kampfbundmitglieder des Kreises Karlsruhe zum gemeinsamen Besuch der Grenzlandfundegebung.  
Erscheinen eines Jeden, der nationalsozialistisch denkt und fühlt, ist Pflicht. Antreten 15 Uhr an der Feuerwache.  
gez. F r e d.

SS-Reiterkern Karlsruhe  
Morgen, Mittwoch, den 20. d. M., vollzähliges Antreten in der Reitbahn pünktlich um 8.30 Uhr; die Scharführer um 7.30 Uhr.  
Der Sturmvorwarter: Frhr. v. Rosen.

NS-Frags, Ortsgruppe Detschingen  
Heute Dienstag, den 19. September 1933, findet abends 8.30 Uhr im Gasthaus „Zum Engel“ eine Versammlung der NS-Frags-Ortsgruppe (früher Kampfbund) statt.  
Das Erscheinen aller Mittelständler ist Pflicht.  
Der NS-Frags-Ortsgruppenführer.

Kampfbund der deutschen Architekten und Ingenieure Gauipfischgruppenführer!  
Heute Dienstag, den 19. d. M., findet im Geschäftsraum Mittelstraße 3 eine Kadettenführerübung statt. Erscheinen unbedingt erforderlich. Zeit: 8.15 Uhr.  
gez. M a t h o p e.

Kampfbund der deutschen Architekten und Ingenieure Landesleitung Baden  
Wir verweisen alle Architekten und Ingenieure darauf, daß auf Vereinbarung mit der Reichsbahndirektion Karlsruhe für die RDB, Grenzland-Rundgebung am 23. und 24. September, ab Samstag 0 Uhr, Sonntag 0 Uhr ausgegeben werden. Diese Veranstaltung hat eine Wirksamkeit bis 300 Kilometer im Umkreis von Karlsruhe. Ausweise durch die Bes.leitungen bzw. Ziv.  
Bezirksleitung: gez. M a t h o p e.

NS-Frauenchaft, Ortsgruppe West  
Heute Dienstag, den 19. d. M., findet der Heimabend in der „Roten Taube“, Ecke Kriegs- und Hübelsstraße, statt.  
Die Ortsgruppenführerin:  
Frau R i e s, Z. B.: Frau C. S i n t.

Heute Dienstag, den 19. 9. 33, abends 8 Uhr, findet im Hotel Reiter, Bruchsal, eine Kreisamtsleitertagung der NSDAP, Kreis Bruchsal, statt, an der sämtliche Amtsleiter mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung teilzunehmen haben.  
Richterscheinen hat Amtsübertragung zur Folge.  
Zeit 8 Uhr.  
NSDAP, Kreis Bruchsal,  
S o l l m a n n, Kreisbetriebsstellenleiter.

NS-Lehrerbund, Bezirks Schweningen und Philippsburg  
Für die Bezirke Schweningen und Philippsburg spricht am nächsten Mittwoch, den 20. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, im großen Saal des Gasthauses zum Bären in Neulandheim der Schriftleiter des Organs des Landesverbandes, Pa. C. Nibel über das Thema: „Die Erziehung zum politischen Menschen“.  
Außer den Lehrkräften aller Schulstufen sind hierzu die Geschäftsleiter der NSDAP, die Bürgermeister, die Ortsgruppenleiter der NSDAP, die SA- u. SS-Führer vom Sturmführer an aufwärts und die SS- und Jungvolkführer einberufen. Kanakuten, Bezirks- und Kreisleiter und höhere Amtswalter der NSDAP, die Mitglieder des Kampfbundes für deutsche Kultur und die Führer des freiwilligen Arbeitsdienstes, der beiden oben genannten Bezirke und aus benachbarten Orten anderer Bezirke freundlichst eingeladen.

Am Samstag, 23. September, 17 Uhr, hält der Kampfbund der deutschen Architekten und Ingenieure eine große

Grenzlandfundegebung  
ab. Ort: Studentenhof der Techn. Hochschule.  
Festordnung:  
Eröffnungsansprache: Pa. Dipl.-Ing. Mülhoo...  
Die großen Aufgaben des RDB, Landesleiter Pa. Böttcher. Festrede: „Die Technik im neuen Staat“, Pa. Dr. Ing. Weigel.  
(Dunkler Anzug oder Uniform.)

### Wetterbericht

Bei südwestlicher Luftzufuhr und unruhiger Einstrahlung stieg die Temperatur gestern wieder stark an. Im südlichen Schwarzwald kam es vereinzelt zu schwachen Gewittern.

Das europäische Hoch ist durch die Angriffe des atlantischen Tiefes und der polnischen Störung zu einem flachen, schmalen Rücken geworden. Morgen werden daher Randwellen des Islandtiefs Einfluss auf unsere Witterung bekommen.

Wetterausblick für Dienstag, den 19. Sept.:  
Wolkig und Strichregen, bei Westwind leichter Temperaturrückgang.

Orte	Wetter	Schnee- decke cm	Temperatur C
		7/8 Uhr	höc- ste tieftste
Wertheim	halbedeckt	—	9 25 7
Königsstuhl	heiter	—	16 20 1/
Karlsruhe	wolkig	—	15 25 3
Baden-Baden	wolkig	—	13 26 1
Villingen	Nebel	—	10 24 7
Dürheim	bedeckt	—	9 26 7
St. Blasien	bedeckt	—	9 22 7
Badenweiler	bedeckt	—	16 25 14
Schausland	bedeckt	—	16 21 12
Feldberg	wolkig	—	13 18 12

Rheinwasserstände 6 Uhr morgens		
Breisach	107 cm	— 7 cm
Rehl	236 cm	— 7 cm
Maxau	371 cm	— 3 cm
Mannheim	231 cm	— 4 cm
Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr:		
Rhein bei Karlsruhe	1 Grad	
Rappenswörth (Badebeken)	7 Grad	

Gauipfischleitung: Dr. Karl Wehler.  
Berantwoortlich für Politik, allgem. Angelegen., Kulturpolitik, Unterhaltung, Vellagen u. Witzhaft: Dr. Karl Reufcheler; für „Das bad. Land u. Weidung: Wilhelm Reichmann; für Turnen u. Sport: Carl Walter Giffert; für Landesbauwesen und lokale Funktionen: Josef Wendbauer für Angelegen.: Helmuth Scherz.  
[ämlich in Karlsruhe. Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H.  
Rotationsdruck: F. J. Reiff, Karlsruhe i. B.

Wie hat Ihnen der  
**NS-Sport**  
gefallen?  
Bestellen Sie ihn sofort bei der Post!



# Aus der Landeshauptstadt



## Tagesanzeiger

### Theater

Bad. Staatstheater: 20 Uhr: Es brennt an der Grenze.  
Colosseum: 20 Uhr: Varieté-Revue.

### Film

Reiz: Der Judas von Tirol.  
Gloria: Marion, das gehört sich nicht.  
Atlantik: Aus einer kleinen Welt.  
Kammer: Johnny steht Europa.  
Bad. Lichtspiele: Der Choral von Leuten.

### Konzert

Odeon: Künstlerkonzert.  
Museum: Kapelle So Tempel.  
Kaffee des Welfens: Künstlerkonzert.  
Gehner Raum: Konzert und Tanz.  
Wiederer: Das vornehme Abendlokal.  
Mittelsche Wein- und Bierstube: Radiokonzert.  
Kaffee Hiler: Radiokonzert.

### Rundfunk

Dienstag, den 19. September. 6.00: Zeitangabe, Wetterbericht, anschl. Gymnastik. 7.00: Nachrichten. 7.10 bis 8.15: Frühkonzert auf Schallplatten. 10.00: Nachrichten. 10.10: Das deutsche Land — die deutsche Welt. 10.40 bis 11.10: Schumannmelodien. 12.00: Mittagskonzert. 13.15: Nachrichten. 14.30: Schallplatten. 14.00: Junfermannskonzert. 14.30: Englischer Sprachunterricht. 15.10: Märchen für die Kleinen. 15.30: Blumenstunde. 16.00: Frauenstunde. 16.30: Nachmittagskonzert. 18.35: Kurze Meldungen, Landwirtschafsnachrichten. 19.00: Stunde der Nation. Galali — die Saag singe an! 20.00: Orchesterkonzert. 21.30: Heiteres aus dem Glas. 22.15: Nachrichtenbericht. 22.35: Vortrag über Oesterreich. 22.55 bis 24.00: Nachtkonzert.

### Erstaufführung im Bad. Staatstheater

Als erste Schauspiel-Erstaufführung geht heute Dienstag, den 19. September das deutsche Schauspiel „Es brennt an der Grenze“ von Hans Kyjer in Szene, das jüngste Drama des erfolgreichsten, auch unserem Publikum schon vortrefflich bekannten Verfassers, das sich inhaltlich vorzüglich der nationalsozialistischen Grenzlandkunde anpaßt, insofern als darin an einem Einzelschicksal die Not deutscher Grenzlandbauern der Dänemark zu eindrucksvoller Schilderung kommt. In dem von Felix Baumbach eingeleiteten Werk sind in den führenden und wichtigsten Aufgaben die Damen Vertram, Frauendörfer, Genter und Seiling beschäftigt, sowie die Herren Dahlen, Ernst, Gemmeke, Herz, Hierl, Höcker, Kienischer, Mathias, Mehner, Paul Müller, Prüter, Schulze, von der Trend u. a. —

Für die Bühnenbilder zeichnet Heinz Gerhard Richter, für die Kostüme Margarethe Schellenberg. — Die nächste Schauspiel-Erstaufführung findet im Konzerthaus am Sonntag, den 1. Oktober mit dem Lustspiel „Die große Chance“ von Möller und Lorenz statt. Während der Dauer der Nationalsozialistischen Grenzlandkunde wird auf die Tageseintrittspreise allgemein eine Ermäßigung von 10 v. G. gewährt.

Prof. Josef Peischer, der langjährige Leiter der Meisterklasse für Violinspiel an der hiesigen Musikhochschule, erhielt eine Berufung in gleicher Eigenschaft an die Frankfurter Hochschule für Musik und als führender Konzertmeister des Südwestdeutschen Rundfunks. Professor Peischer wird bereits am 1. Oktober d. J. diesem Aulse Folge leisten.

## Todesanzeige

Heute früh starb plötzlich nach kurzem, schweren Leiden mein innigst geliebter, treuer Lebenskamerad

## Hans Schwarz

im Alter von 44 Jahren.

Dieses zeigt tief erschüttert an  
KARLSRUHE, den 18. Sept. 1933.  
Kriegsstr. 208

Alice Schwarz  
zugleich im Namen der  
Geschwister und Angehörigen.

Die Gedächtnisfeier findet am Donnerstag, den 21. September, 1.30 Uhr, im Krematorium statt.

### Konzert des Don-Kosaken-Chors

Die Don-Kosaken sind überall gern gesehene Gäste. Es ist wohl nicht allein das schöne Stimmaterial, was besticht und auch nicht die eigenartigen Klangwirkungen, die vielfach instrumentalen Charakter tragen, sondern es ist das typisch russische Wesen, das starke Aufklängen der Volksseele aus diesen meist volkstümlichen Chorsiedern.

Aus der Zeit des Krieges stammen die ersten Eindrücke dieser russischen Volkslieder aus den Gefangenenlagern russischer Soldaten; schon damals fesselte neben den vielen klaren Stimmen, das musikalische Gefühl und der sentimentale Einschlag im feingebönten Vortrag. Bei den Don-Kosaken nun werden diese Vorzüge zu einer ganz einzigartigen Kunstleistung erhoben und diese Vollendung dankt der Chor fraglos seinem ausgezeichneten Leiter und Gründer Serge Jaroff, dessen starkes Gefühl für Rhythmus und Klangfärbung diese tiefen künstlerischen Eindrücke auslöst. Auch für die hervorragende Schulung der Stimmen ist er offenbar verantwortlich, jede Stimme, besonders diejenigen, die solistisch hervortreten, ist von edler Qualität und wird mit künstlerischem Geschmaack eingeseht. Zartestes piano und wichtiges fortissimo bleiben immer hinreichend in ihrer Klangschönheit, wie auch die oft orchestrale Wirkung der Stimmbehandlung in Stimmgruppen. Es will uns scheinen, daß alle Feinheiten des wundervoll ausgearbeiteten Vortrages im intimen Eintrachtsaal eine wesentlich günstigere Resonanz fanden, als in größeren Räumen, wo manche feinen Stimmungen zerflattern.

Der Beifall der zahlreich erschienenen Zuhörer war überaus herzlich und erzwang manche Wiederholung. Der Don-Kosaken-Chor hat sich auch in Karlsruhe eine große, begeisterte Gemeinde geschaffen, die ihm treu bleiben wird.

### Kameradschaftstreffen der 110er

Die 110er trafen sich im „Nowak“ zu einem gemütlichen kameradschaftlichen Beisammensein. Dieses Treffen erhielt durch die Anwesenheit des Reichsstatthalters Robert Wagner bei seinen ehemaligen Regimentskameraden eine besonders feierliche und freundliche Note. Der Reichsstatthalter wurde von den ehemaligen 110ern mit Jubel begrüßt. In seiner Ansprache betonte er, daß über all die schweren Erlebnisse der letzten 14 Jahre hinweg die Erinnerung an den Weltkrieg noch wach geblieben, daß die Pflichterfüllung und die Tapferkeit dieses unvergleichlichen aller Heere heute in der nationalsozialistischen Bewegung wieder erstanden sei, und daß wir das echte gute deutsche Soldatentum stets hochhalten wollen.

**Schwerer Verkehrsunfall**  
Auf der Karlsruhe Landstraße bei der Dornwald-Siedlung kam am 17. September um 8.30 Uhr ein Kraftfahrer, der einen vor ihm fahrenden Lieferwagen in sehr scharfem Tempo überholen wollte, verunfallt mit der Fußstraße an den Randstein und wurde auf das Straßenbahngleis geschleudert. Er mußte mit sehr schweren Kopfverletzungen (Schädelbruch) nach dem Städtischen Krankenhaus in Durlach verbracht werden; sein Mitfahrer trug nur unerhebliche Verletzungen davon.

### Im Hausflur bewußlos aufgefunden

In einem Hause in der Luisenstraße wurde am 17. September kurz nach 18.30 Uhr ein 60jähriger Mann mit einem Schädelbruch bewußlos im Hausflur aufgefunden. Ein herbeigerufener Arzt veranlaßte seine Ueberführung in das Städtische Krankenhaus. Zur Anzeige gelangten u. a. eine Person wegen Betrugs und mehrere Führer von Lastkraftwagen wegen zum Teil sehr erheblicher Ueberlastung ihrer Kraftfahrzeuge.

**Mittwoch-Nachmittagskonzert im Stadtpark**  
Wir machen unsere verehrlichen Leser und Leserinnen auf das am kommenden Mittwoch, dem 20. d. Mts., von 16-18.30 Uhr, im Stadtpark stattfindende Konzert der Rarischen Polizeikapelle unter Leitung von Herrn Staatlichen Musikdirektor Johannes Heilig besonders aufmerksam. Es gelten an diesem Nachmittage die verbilligten Stadtpark-Eintrittspreise.

## Karten-Vorverkauf zum großen Gau-Appell

am Sonntag, den 24. September 1933.

In folgenden Geschäften aller Stadteile sind bereits Karten für den Gau-Appell im Vorverkauf zu haben:

- Beierheim:**  
Zigarrenhaus Fries, Marie-Alexandrastraße 19.
- Daxlanden:**  
Zigarrenhaus Artmann, Turnerstraße.
- Mittelstadt:** östlich der Karl-Friedrich-Straße.  
Führer-Verlag, Abtlg. Buchvertrieb, Kaiserstr. 183.  
Leop. Lautenschläger, Kaiserstraße 77.  
„Frigo“ Schuh-Instandsetzungs-Institut, Waldhornstraße 25.
- Mittelstadt:** westlich der Karl-Friedrich-Straße.  
Führer-Verlag, Waldstraße 28.  
Buchhandlung Schulzenstein, Waldstraße 81.  
Photohaus Jäger, Herrenstraße 15.  
Musikhaus Müller, Kaiserstraße 96.  
Sporthaus Müller, Kaiserstr. 221.
- Mühlburg:**  
Herm. Wihmann, Rheinstraße 34 a.  
Zigarrenhaus Henning, Rheinstraße.  
Albert Knauf, Voetige-Straße 24.
- Oststadt:**  
Zigarrenhaus Hörle, Robert Wagner-Allee 4.  
Zigarrenhaus Zimmermann, Humboldtstraße.  
Drogerie Menges, Robert Wagner-Allee.
- Rüppurr:**  
Elfa Walter, Wollwaren-Geschäft, Ostendorfsplatz 3.
- Südstadt:**  
Karl Holzschuh, Weißwaren, Werderplatz 48.  
Albert Baumann, Kolonialwaren, Werderplatz 37.  
Zigarrenhaus Treiber, Schützenstr. 65.  
Zigarrenhaus Rohm, Wilhelmstr. 76.
- Südweststadt:**  
Alara Glanz, Papierwarengeschäft, Jollstraße 28.  
Ludwig Bechiel, Lederwarengeschäft, Karlstraße 62.  
Drogerie Mannschott, Lenzstraße 13.  
Friseurgeschäft Dürr, Bahnhofplatz 4.
- Weißerfeld:**  
C. Jordan, Enzstraße 2.
- Weststadt:**  
Weststadt-Buchhandlung, Gabelsbergerstraße 1.
- Durlach:**  
Konfektionshaus Schindel, Adolf-Hitler-Straße 88.  
Kurzwarengeschäft Schmeißer, Adolf-Hitler-Straße 26.  
Hohly, Gustav, Adolf-Hitler-Straße 56.

**Zeitungslokal am Germania.**  
**Zeitungslokal am Mühlburger Tor.**  
Ferner an der Kasse der Grenzlandmesse (Ausstellungshalle).  
Preise der Plätze: Allgemeiner Stehplatz 1.—RM., Tribünen-Stehplatz 2.—RM., Tribünen-Sitzplatz (Nordtribüne) 3.—RM., Nummerierter Sitzplatz auf der Ehrentribüne 5.—RM.  
Ferner sind Karten durch sämtliche Ortsgruppen der NSDAP. zu haben.  
Kreisleitung der NSDAP, Karlsruhe, Geschäftsstelle am Ludwigsplatz.  
Der Kreisleiter: gez. W o r t h.

### Bad. Staatstheater:

Festvorstellung:

### „Die Meisterfinger von Nürnberg“ von Richard Wagner

Am Sonntag fanden die herrlichen, ewig-jungen „Meisterfinger“ eine wahrhaft feierliche Wiedergabe. Welches Werk der Opernliteratur ist auch wohl so als feierliche Oper geeignet wie die deutschen „Meisterfinger“.

Wenn man Wagners Lebenswerk betrachtet, muß man immer wieder feststellen, welche Sonderstellung die „Meisterfinger“ darin einnehmen. Hier begegnen uns Menschen, die nicht einer mythologischen Ferne mit Wundern und Symbolen angehören, sondern die in dem gleichen und gesunden deutschen Lebensraum atmen, in dem auch wir heute noch stehen. Das großartige und echte Menschentum dieses Werkes ist in allerhöchster Nähe Gegenwart und wird damit aus der mittelalterlichen Sphäre hinausgehoben. Bedeutsamer gibt es auch heute noch genug. Vergleicht man die „Meisterfinger“ mit dem fast gleichzeitig entstandenen „Tristan“, so muß man feststellen, daß diese beiden Werke des Meisters persönlichste Werke sind. „Tristan“, das Werk der Todessehnsucht, der Regierung des Lebens verkörpert die eine Seite von Wagners Charakter, die strahlenden, sonnenüberfluteten „Meisterfinger“ die vollkommene, nationalgebundene Verpflichtung des großen Meisters.

Es ist das Verdienst der „Meisterfinger“-Aufführung, daß sie diesen deutschen Charakter des Werkes betonte. Prufschas verständnisvolle Regie in der bekannten Inszenierung gab dem Bühnengeschehen klare Disposition. Ihr temperamentvolles Leben allerdings empfing die Aufführung vom Musikalischen her. Der musikalische Leiter Klaus Kettstraeter ließ im Orchester alle Schönbheiten der Partitur aufklingen, ohne dabei die Sänger zu beeinträchtigen. Schon die klare Disposition im Vorspiel übertraf. Wie schon im „Fidelio“ zwingt auch hier in den „Meisterfingern“ die Verbundenheit des neuen Dirigenten mit Orchester und Bühne zur Bewunderung.

Franz Schuster sang den Hans Sachs mit wundervoller Wärme des Tones und prachtvoller Kantilene. Adolf Schöpflin bot als Pogner wieder eine darstellerisch wie gesanglich gleich hervorragende Leistung. Scharf profiliert Karlheinz Böser als Bedeuer. Carsten Derner als Rothner, blendend wie immer im Gefangenen, schuf auch darstellerisch eine gemütvoll-komische Figur. Den Stolzing sang Theo Straß. Sein metallisch strahlender Tenor, seine prachtvolle Erscheinung gaben dem Stolzing jugendliches Feuer. Das Euchen sang Elise Schulz innig mit rührender Mädchenhaftigkeit. Elfriede Haberforn als Magdalene sehr gut. Und endlich Robert Kiefer, ein munterer, himmlisch guter Lehrling.

Die Aufführung fand den begeisterten Beifall des Hauses. In hellem Orchesterklang, in den die Fanfaren hineinklangen, schloß rauschend das wundervolle Werk, dessen erhebender Ausklang das Herz jedes Deutschen höher schlagen läßt: feiert es doch die deutsche Kunst als Hort deutschen Volkstums. R. P.

### Geschäftliche Mitteilungen

Die Badischen Lichtspiele teilen uns mit, daß sie den historischen Großfilm „Der Choral von Leuten“ mit Otto Gebühr als „Friedrich der Große“ noch bis einschließlich Mittwoch auf dem Spielplan halten, um den vielfach genannten Wünschen der Bekömer, die wegen der Festlichkeiten bis jetzt nicht zum Film kommen konnten, nachzukommen und diesen auch noch Gelegenheit zu geben, dieses erhebende Kunstwerk zu sehen.

**Scala-Gauspiel in Durlach**  
Auf dem Siegeszug durch Süddeutschland gibt ab Mittwoch, den 20. September, die Scala, ein rein deutsches Varieté, ein kurzes Gauspiel in Durlach auf dem Weidhofplatz. Man darf besonders darauf hinweisen, daß in dem Scala-Unternehmen nur den deutschen Musikern und deutschen Arbeitern Lohn und Brot haben. Die Direktion der Scala hat sich schon seit Jahren vorbildlich für die notleidende deutsche Varietékunst eingesetzt.

Am heutigen Dienstag, nachmittags halb 4 Uhr, veranstaltet der Karlsruher Hausfrauenbund im großen Saale der Handelskammer einen Vortrag mit Vorführungen über: „Die in Baden üblichen Bezeichnungen der Fleischstücke.“ Außerdem wird erklärt, welche Speise man aus dem Innern der Tiere bereiten kann und Kostproben verteilt. Die beiden Fortbildungsschullehrerinnen Fr. Hauser und Fr. Unger werden sprechen und vorführen. Da in allen Teilen Deutschlands die Fleischstücke verschieden bezeichnet werden und auch nicht alle Speisen überall bekannt sind, ist dieser Vortrag für alle Hausfrauen und besonders für die jungen Frauen sehr interessant. Alle sind herzlich dazu eingeladen. (Siehe Inserat vom Sonntag.)



Trauringe in Gold, das Paar v. RM. 10 an, Uhren, Gold und Silberwaren, Bestecke, Kaffeebiller in jeder Preislage, Reparaturen an Uhr n und Goldwaren billig. 294/7

**Chr. Fränkle**  
Goldschmied  
Karlsruhe, Kaiserpassage